



ENNETBÜRGEN

**us
eysem
dorf**

MITTEILUNGSBLATT NR 96 MÄRZ 2016

Liebe Ennetbürgerinnen
Liebe Ennetbürger

Riecht es schon nach Frühling? So fragte ich mich, als ich letztthin zu Fuss in Ennetbürgen unterwegs war. Hier die ersten Frühblüher, dort letzte dahinschmelzende Schneekuppen und über mir emsiges Treiben der Finken bei ihrem Nestbau. Herrlich! Und ich staune. «Man geht tausendmal an etwas vorbei, bis man es zum allerersten Mal wirklich sieht». Bei diesem Zitat von Christian Morgenstern stimme ich wahrlich zu. Die erwähnten Vorboten des herannahenden Frühlings treffen nicht nur auf Feld und Wald zu. Die aktuelle Ausgabe von *Us eysem Dorf* zeigt uns eine Vielzahl lebendiger Geschichten, Abenteuer von beherzten Ennetbürgerinnen und Ennetbürgern sowie ein aktives Dorf- und Vereinsleben. Solche Geschichten hinterlassen Spuren und zeugen von etwas Grossem, sei es sichtbar oder eher im Stillen.

Nicht nur im Gebiet Oberhalten wird fleissig gebaut. Ennetbürgen darf wachsen und sich entwickeln. Im Unterdorf gehen Liegenschaften, die in den Nachkriegsjahren bis in die Achtzigerjahre entstanden sind, in neue Hände über und werden den heutigen Bedürfnissen entsprechend um- oder neu gebaut. Die Zeit steht nicht still, das Dorf wandelt sich. Aus Altem entsteht Neues.

Jetzt sind wir mitten in der Fastenzeit und ganz viele von Ihnen nahmen an den schönen, lauten und farbigen Fasnachtstagen teil. Die Ennetbürger Zunft erhielt in ihrem Jubiläumsjahr eine neue Vereinsfahne. Das Brauchtum zeigte sich einmalig am Fasnachtssonntag: auch die Jüngsten wurden im Kinderumzug mitgenommen, musikalisch begleitet von den Birgerfägern, Sunneguggern und Tambouren *us eysem Dorf*. Letztere bilden übrigens den einzigen und erfolgreichen Tambouren-Verein in Nidwalden! Das macht unser Dorf aus, genauso wie die unzähligen Ennetbürger Vereine, welche mit viel Freude und einem abwechslungsreichen Jahresprogramm das Dorfleben mitgestalten.



Zusammen mit dem Gemeinderat schauen wir zurück und sind dankbar für gelungene Anlässe und freiwillig geleistete Arbeit. Mit vielen Gästen begannen wir das Jahr 2016 mit dem Neujahrs-Apéro und dem Konzert der Musikgesellschaft im Alterszentrum Öltrotte. Am Wochenende darauf besuchten wir die Theaterpremiere «S'Gheimnis uberem Gletscher». Wir freuen uns, Sie auch weiterhin an kleineren und grösseren Anlässen zu treffen – sei es bei einem Spaziergang durchs Dorf, an den Schulbesuchstagen oder im Juni am grössten diesjährigen Anlass in der Herdern, am 38. Nidwaldner Kantonschützenfest.

Wir werden politisch wiederum gefordert sein, für Ennetbürgen lebendig, wachsam und zeitgemäss zu agieren. Der Gemeinderat wird künftig seine Beschlüsse betreffend Nachhaltigkeit und Bescheidenheit vermehrt diskutieren und hinterfragen müssen. Doch das wird vielleicht ein Thema für ein nächstes Editorial sein. Vorerst geniesse ich auf meinen Spaziergängen durchs Dorf und am Bürgenberg die vielen Begegnungen und Entdeckungen.

Welch emsiges Treiben an diesem frühlinghaften Tag! Ein Fink hat soeben einige gesammelte Zweige fallen lassen. Nichtsdestotrotz macht er weiter, geht mit dem Leben mit. Herrlich! Finden Sie nicht auch?

Peter Truttmann, Gemeindepäsident

Nachgefragt bei Toni Odermatt „Bagger Toni“

Wenn man zu Fuss vom Honegg-Parkplatz in Richtung Vorder Egg geht, fällt einem nach ca. 300 m, etwas erhöht auf der rechten Seite, ein Haus auf, welches von einem üppigen Landschaftsgarten umgeben ist. Dieser wird von mächtigen Natursteinmauern getragen. Hier lebt Toni Odermatt* mit seiner Frau Rita.

Toni, Du siehst gesund und fröhlich aus, wie geht es dir?

Mit geht es gut, ich kann wieder selbstständig gehen!

Keine Selbstverständlichkeit?

Nein, nach dem Unfall war ich 2 Monate im Rollstuhl, hatte insgesamt 12 Operationen zu überstehen, musste wieder laufen lernen und habe dies nach 8 Monaten dann endlich geschafft. Mir ist aber sehr wohl bewusst, dass die Folgen des Unfalls noch viel schlimmer hätten sein können. Deshalb lebe ich mit Freude mein neu geschenktes Leben.

Wie sieht dein Alltagsleben aus?

Ich pflege unseren Garten, unsere Umgebung, ich achte auf meine Gesundheit, treibe regelmässig Sport, geniesse jeden Tag mit meiner Frau Rita und wir verbringen gemeinsam auch mal Ferien in wärmeren Regionen dieser Erde. Zudem schätzen wir die Zeit mit unseren Freunden, Bekannten und Verwandten.

Wie kamst Du eigentlich zum Winterdienst?

Im Winter 1987 trat ich die Nachfolge von „Voketli Sepp“ an. Eingestellt wurde ich von den beiden Gemeinderäten Albi Odermatt und Sepp Achermann. Auf meiner ersten Fahrt mit dem Schneeräumfahrzeug begleitete mich Erich Wanner und dann ging es bereits los.



Welches waren deine schönsten Erlebnisse dabei?

Man stelle sich eine verschneite Strasse am frühen Morgen vor und mitten auf der Strasse steht ein Reh. So ein Augenblick ist berührend. Ebenso durfte ich viele Zeichen der Dankbarkeit der Bürgenberglerner empfangen. Einmal bekam ich sogar eine Postkarte aus Peru, weil ich für „Honegg Paul“ die Strasse geräumt hatte, damit er seinen Flug nicht verpasste. Zusammengefasst kann ich sagen: der Winterdienst war streng, das Aufstehen manchmal hart – und trotzdem war's eine schöne Zeit.

Toni, wir wünschen dir und deiner Frau Rita weiterhin alles Gute und gute Gesundheit.

Franz Mathis, Gemeinderat

*Toni Odermatt, auch bestens bekannt als „dr Bagger Toni“, räumte in der Winterzeit von 1987 bis 2010 (also während gut 23 Jahren) für die Gemeinde Ennetbürgen die Strassen am Bürgenberg vom Schnee. Am 17. Februar 2010 hatte Toni zu Hause einen schweren Arbeitsunfall, welcher ihn in der Folge sogar zwang, seinen Beruf und sein Geschäft aufzugeben.



Bebauung **Oberhalten**

Die Strüby & Schuler Immobilien AG realisiert am sonnigen Südhang in Ennetbürgen, 64 Eigentumswohnungen. An bester Lage werden attraktive Eigentumswohnungen verkauft.

Um Informationen über den aktuellen Baufortschritt und die geplanten Aktivitäten auf der Baustelle zu erhalten, steht allen Interessierten das Newsletter-Abo zur Verfügung. Die Internet-Adresse lautet: **Baustelleninformationoberhalten-info.ch**

Ab Februar 2016 wurde mit dem Felsabbau begonnen und ab März starteten die Baumeisterarbeiten. Während dieser Zeit werden die Holzelemente in der Produktionshalle gefertigt, welche dann ab Juni auf der Baustelle montiert werden. Der Bezug der ersten Wohnungen erfolgt bereits im März 2017. Die gesamte Bauzeit beträgt rund 2 Jahre.

Für den Felsabbau, die Aushubarbeiten und die Böschungssicherungen besteht selbstverständlich ein breit abgestütztes Konzept, welches durch erfahrene Geologen und Ingenieure während der ganzen Bauphase eng begleitet wird.

Der Abbau von rund 45'000 m³ Kalksteinfels erfolgt mit hydraulischem Abbauhammer und sog. gebirgsschonendem Sprengverfahren. Die Nachbargebäude werden mittels Erschütterungsmessungen überwacht. Der Felsaushub wird teilweise als Hinterfüllung wiederverwendet. Gut 30'000 m³ überschüssiges Felsmaterial wird abtransportiert. Die Aushubarbeiten erfolgen von Februar bis Juli 2016.

Das erarbeitete Verkehrskonzept hat zum Ziel, die Werkverkehrsbelastung auf der Bürgenstock- und der Panoramastrasse so weit wie möglich zu reduzieren und zu koordinieren sowie die Verkehrssicherheit für die Anwohner/innen sicherzustellen. Die Lager-, Logistik- und Wendemanöverfläche befindet sich auf der Bauparzelle selber.

Die Panoramastrasse kann durch die Anwohnerschaft jederzeit befahren werden. Um zu vermeiden, dass sich Lastwagen auf der Panoramastrasse kreuzen, besteht ein entsprechendes Verkehrskonzept.

Zur Vermeidung von übermässigem Baulärm gelten die aktuellen Baulärm-Richtlinien und als Sperrzeiten für lärmige Arbeiten gelten 12.00 bis 14.00 Uhr sowie 17.00 bis 07.00 Uhr.

Wir freuen uns auf eine effiziente und unfallfreie Bauzeit und danken der Bevölkerung von Ennetbürgen für das Verständnis für die entstehenden Bauemissionen.

Jubiläum

30 Jahre Oeltrotte

Die Altersstiftung Ennetbürgen feiert heuer das 30-jährige Bestehen des Alterszentrums Oeltrotte. Um diese soziale Institution zu würdigen und all jenen zu danken, die sich in den vergangenen Jahren verdienstvoll für die Oeltrotte eingesetzt haben, steigt am 18. September 2016 ein grosses Fest. Von 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr feiert das ganze Haus das Jubiläum mit zahlreichen Attraktionen. Nach dem Festakt und dem Volksapéro wird zu einem einfachen Bankett eingeladen. Der Nachmittag steht unter dem Motto: «Alt und Jung». Eine Stubete und andere Highlights stehen auf dem Programm. Die Altersstiftung und das Team der Oeltrotte freuen sich, viele Gäste zu diesem Anlass begrüßen zu dürfen.

Aus der Begegnungsgruppe

Im März 2016 kann die Begegnungsgruppe bereits auf ihr 20-jähriges Wirken in der allgemeinen Altersbetreuung zurückblicken. 14 Mitglieder sind momentan sehr engagiert zum Wohl unserer Seniorinnen und Senioren tätig. Sie absolvieren Geburtstags-, Spital-, Haus- und Heimbefuche, sind beteiligt beim Jassen, Spielen und Wandern 60plus, bei Rollstuhl- und Altersausflügen, beim Singen im Birger-Chörli sowie an diversen Veranstaltungen wie der Seniorenfasnacht, dem Chlaustrüllern und der Alleinstehenden-Weihnacht.

Die konfessionell gemischte Begegnungsgruppe ist ein ganz wichtiger Teil der vernetzten Altersarbeit *i eysem Dorf*. Sie führt in Zusammenarbeit mit dem Stützpunkt Altersbetreuung verschiedene Aktivitäten durch, übernimmt jedoch keine Pflege- und Hausdienstleistungen. Jedes einzelne Mitglied kann sich dort beteiligen, wo seine individuellen Stärken liegen – niemand muss, jede/r darf. Dank dieser Grundhaltung ist das Fortbestehen der wertvollen Freiwilligengruppe garantiert. Wer sich gerne für Menschen im Alter engagieren möchte, ist jederzeit herzlich willkommen!

An der letzten Sitzung wurden Dorli Huser und Lisbeth Gabriel nach jahrelanger Mitarbeit in der Begegnungsgruppe mit grossem Dank verabschiedet. Die Geschäftsleitung und der Stiftungsrat sind froh und dankbar, dass sich

mit Irène Ledergerber, Marianne Ribback und Josef Ettlin drei neue Mitglieder in der freiwilligen Altersarbeit einbringen wollen. An dieser Stelle sei der gesamten Begegnungsgruppe im Namen aller Seniorinnen und Senioren unseres Dorfes und auch im Namen des Stiftungsrates Altersbetreuung Ennetbürgen für ihr segensreiches Wirken gedankt.

Strategie der Altersstiftung Ennetbürgen

Der Stiftungsrat der Altersstiftung Ennetbürgen hat eine mittelfristige strategische Positionierung des Alterszentrums Oeltrotte vorgestellt und verabschiedet. Dabei wurden folgende Grundsätze beschlossen:

Die Weiterführung der erfolgreichen **Oeltrotte-Kultur** und somit das Festhalten am wohlwollenden Umgang mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden gemäss bestehendem Leitbild steht im Zentrum der strategischen Überlegungen.

Die Altersstiftung strebt weiterhin eine **Differenzierung** und somit **keine Fokussierung** an. Die Pflege- und Betreuungsbedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sollen ausgewogen sein. Ein Fokus auf schwere Pflegefälle wird nicht angestrebt.

Die Ausrichtung und Planung soll nahe bei den **Kernkompetenzen** wie Pflege und Betreuung liegen.

Die **bestehende Infrastruktur** wird weiterhin mit teils externen Aufträgen (z.B. für die Lingerie oder die Mahlzeitenproduktion) **ausgelastet**.

Die **Investitionen** sollen **nahe an den Kernkompetenzen** geplant und umgesetzt werden. Die Stützpunktfunktion, welche im Auftrag der Gemeinde wahrgenommen wird, soll weiterentwickelt werden. Die Aufgaben beinhalten unter anderem den Treffpunkt Alter, Anlässe für ältere und jüngere Menschen, Spiel- und Jass-Nachmittage, Mahlzeiten-dienst für die Einwohner/innen von Ennetbürgen und ein Treffpunkt für Jung und Alt in der Cafeteria Oeltrotte.

Spenden

Das Alterszentrum Oeltrotte ist eine Non-Profit-Organisation und somit auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns, dass Sie uns berücksichtigen bei Legaten, Spenden oder mit einem Besuch in unserer Cafeteria. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Unser Konto : RB Vierwaldstättersee-Süd, Buochs, IBAN: CH57 8122 2000 0072 5260 2

Alterszentrum Oeltrotte

Charly Pichler, Geschäftsleitung

Diakon Elmar Rotzer,

Gemeindeleiter und Mitglied Stiftungsrat

Alois Bissig, Stiftungsratspräsident



Foto Christian Perret

Jubiläum

20 Jahre Kinospektakel

Die Kulturkommission Ennetbürgen (mit dem damaligen Gemeinderat Andreas Scheuber an der Spitze) setzte vor 20 Jahren in ihrer Jahresplanung neu auf Jahres-Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt war „Bild und Ton“. Da durften natürlich Kinofilme nicht fehlen! «Ein Sommer-Kino im Freien, das wäre doch ein Highlight!», sagten sich die Kommissionsmitglieder.

Gregi Bättig brachte die Idee mit dem Openair-Kino ein und liess nicht locker, bis die Realisation – trotz grossem finanziellem Risiko – beschlossen wurde. Als Wunsch-Standort kristallisierte sich schnell das Strandbad heraus. Die Zustimmung der Strandbad-Kommission ebnete den Weg zur konkreten Planung. Für den technischen Bereich konnte das Kinoteam Buochs als Partner gewonnen werden. Die Kontakte mit der Badi-Beiz als „Verpflegungs-Station“ verliefen ebenfalls positiv. Nun stand eigentlich der Realisation dieses Traumes nichts mehr im Wege.

Probleme bereiteten die hohen Kosten. Allein die Miete der Film-Technik belief sich damals auf 20'000 Franken. Das Kino-Team wollte nur Filme zeigen, die mit der damals besten Technik abgespielt werden konnten. Es zeigte sich, dass sie damit auf dem richtigen Weg waren, denn in all den Jahren wurde die einwandfreie Bild- und Tonqualität vom Publikum gelobt. Es mussten also sicher mehrere Filme gezeigt werden, damit das Defizit in Grenzen gehalten werden konnte. Würden wohl genügend Zuschauer/innen erscheinen, obwohl in Luzern bereits seit Jahren ein Openair-Kino bestand? Also suchte man Sponsoren. Viele einheimische Firmen nahmen die Idee mit Begeisterung auf. Mit grosser Zuversicht konnte jetzt ins erste Freiluft-Kinoabenteuer gestartet werden.

Richtung Scheidgraben errichtete der Dachdecker Fredy Wallimann, Mitglied der Kulturkommission, ein Gerüst, an welchem die gemietete Grossleinwand montiert werden konnte. Die Leinwand erwies sich als problematisch, riss sie doch gleich beim ersten

Sturm. Aus finanziellen Gründen mussten die Zuschauer/innen ihre Sitzgelegenheit selber mitbringen. Dies erwies sich in der Folge als grösster Trumpf im Vergleich zu anderen Openair-Kinos. Hauptprobleme waren einerseits die nicht zahlenden Zaungäste und andererseits Anwohnerinnen und Anwohner (vor allem auf Ennetbürger-Seite), die sich vom Lärm belästigt fühlten. Der Start wurde trotz allem ein grosser Erfolg und alle waren sich einig: Das Openair-Kino sollte weitergeführt werden.

Nach den Erfahrungen der ersten Jahre wurde die Leinwand in Richtung See verschoben. Sie wurde neu mit einem Hebemotor hochgezogen. So konnte sie bei starkem Wind eingezogen werden, ohne dass sich jemand auf dem Gerüst in Gefahr begeben musste. Das Openair-Kino wurde zu einem festen Bestandteil des Sommer-Kulturprogramms. Die Kulturkommissionen Ennetbürgen und Buochs traten bald als gemeinsame Veranstalter auf. Ein schlagkräftiges OK, bestehend aus Gemeinderäten und Mitgliedern der Kulturkommissionen, dem Kinoteam und einigen Kinobegeisterten, ist Träger dieses Anlasses. Viele Personen sind schon seit Anfang und mit viel Herzblut dabei.

Das Kinoteam hat in all den Jahren immer die allerbeste Technik eingesetzt, um dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu bleiben. Dabei war die aufblasbare Leinwand die grösste Innovation. Sie ist heute noch einzigartig in der Schweiz.



1. Openair im Strandbad

Das Kinospektakel als fester Programmpunkt hat bis heute nichts von seiner Faszination verloren. Sei es zum Geniessen eines Sommerabends am See, als gemütlicher Treffpunkt mit Aussicht auf die wunderschöne Landschaft oder als Anlass für Firmen und Vereine. Erfreulich ist, dass die Zuschauer/innen aus der ganzen Zentralschweiz kommen. Und weiterhin einmalig bleibt wohl die Regelung, dass man die Sitzgelegenheit selber mitbringt, dafür aber freie Platzwahl genießt.

Highlights waren die beiden Filme „Pirates of the Caribbean“ und „Mama Mia“ mit je über 1'400 Personen. Diese Marke stellt sogar einen Schweizerrekord dar (vor Zürich, Genf, Bern). Stolz sind wir auch darauf, dass wir in all den Jahren nur 3 bis 4 Filme aus wetterbedingten oder technischen Gründen nicht zeigen konnten. Für die kommenden Jahre wünscht sich das OK möglichst schönes und warmes Wetter (wie letztes Jahr). Dann ist ein Erfolg vorprogrammiert.

Zum Jubiläum

Bereits zum 20. Mal findet im Strandbad Buochs-Ennetbürgen das diesjährige Openair Kinospektakel statt. Zu Beginn der Sommerferienzeit 2016 (vom Freitag 1. bis Samstag 16. Juli) werden insgesamt 16 Filme vorgeführt. Dabei ist es uns Organisatoren

wichtig, eine breite Palette aktueller, jedoch verschiedenartiger Beiträge zeigen zu können. So finden auch Dokumentar- und Kulturfilme Einzug ins vielfältige Kinoprogramm, welches jährlich zwischen 3'500 und 5'200 Besucher in die Badi lockt.

Zum Start am 1. Juli wird ein Sponsorenabend durchgeführt. Wenn alle Zusagen klapfen, gibt es noch ein grosses Highlight aus der Filmbranche. Der eigentliche Jubiläumsabend mit Grateintritt für alle wird am Donnerstag, 14. Juli, stattfinden.

In unserem Jubiläumsjahr möchten wir zudem ein erweitertes kulinarisches Angebot präsentieren. Konkret beabsichtigen wir, die bewährte und geschätzte Auswahl an Getränken und Speisen des Badi-Beizlis zu ergänzen. Um genügend Platz für die Verpflegung zu haben, wird kein Zelt mehr aufgestellt. Ab 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr besteht die Möglichkeit sich reichlich zu verpflegen, bevor der Kinofilm anläuft. Der Zutritt zur Badi wird ab 18.00 gratis sein.

Nehmen auch Sie teil am 20. Kinospektakel und feiern Sie mit uns das stolze Jubiläum!

Toni Odermatt
Gemeinderat und OK Präsident

Jugendkommission **Jugendtreff Moe's**

Der Jugendtreff wird von einer Betriebsgruppe geführt. Die Leitung dieser Kerngruppe, bestehend aus 7 Jugendlichen und 3 Erwachsenen, liegt zur Zeit in den Händen von Elmar Rotzer (zugleich Mitglied der Jugendkommission), sowie Regula und Toni Tresch

Wie es dazu kam

Bevor das Moe's im Herbst 1998 seine Türen öffnen konnte, gab es schon eine vierzehnjährige Vorgeschichte. Bereits 1980/81 plante man in Ennetbürgen ein Jugendlokal, jedoch scheiterte die Planung daran, dass sich für den Bau eines Jugendlokals kein geeigneter Platz finden liess. Nach dreimaligem erfolglosem Versuch bewilligte die Gemeindeversammlung im Herbst 1997 ein von der Gemeinde, Schule, Kirche und den politischen Parteien mitgetragenes Projekt von Fr. 250'000.-, an dem auch die Jugendlichen aktiv mitwirkten. Ein geeigneter Platz im Zentrum des Dorfes (Schulareal) wurde gefunden. Es wurde eine Betriebsgruppe (bestehend aus 10 bis 12 Jugendlichen und jungen Erwachsenen) sowie eine Jugendkommission gegründet. Der neu gebaute Jugendtreff öffnete seine Türen am 8. Oktober 1998.

Moe's heute

Der Jugendtreff wird von einer Betriebsgruppe geführt. Die Leitung dieser Kerngruppe, bestehend aus 7 Jugendlichen und 3 Erwachsenen, liegt zur Zeit in den Händen von Elmar Rotzer (zugleich Mitglied der Jugendkommission), sowie Regula und Toni Tresch. In 4 Sitzungen pro Jahr werden organisatorische Belange wie Jugend- und Erwachsenenaufsicht, Jahresanlässe, Ideen und Projekte besprochen und umgesetzt. Mit der Jugendkommission pflegt die Moe's-Leitung eine gute und angenehme Zusammenarbeit. 15 Jugendliche sind für ein kleines Entgelt pro Einsatz für die Einhaltung der Hausordnung besorgt und übernehmen während der Öffnungszeiten den Barbetrieb. Am Freitag- und Samstagabend werden sie dabei von je einer Erwachsenenaufsicht unterstützt.



Das Moe's ist ein Schülertreffpunkt

Er wird vor allem von ORS-Schülerinnen und -Schülern (7. – 9. SJ) besucht. Ältere Jugendliche sehen sich woanders um, kommen aber hie und da noch gerne beim Moe's vorbei. Jedes Mitglied verfügt über eine gültige persönliche *Membercard*, die bei der Gemeindeganzlei für ein Deposit von Fr. 10.– besorgt werden kann. Zur Zeit sind über 200 Jugendliche (lokal und regional) als *Moe's-Members* registriert. Natürlich sind auch Gäste willkommen. Für alle Besucher gilt: Der Konsum von Alkohol und anderen Drogen im Moe's ist strikt verboten.

Die Politische Gemeinde ist Trägerin des Moe's

Sie budgetiert für den Jugendtreff einen jährlichen Beitrag. Dieses Geld wird eingesetzt für Heizung/Strom, Jugend- und Erwachsenenaufsicht, Honorar der Betriebsleitung sowie diverse notwendige Anschaffungen und Reparaturen. Auch die Schule und Kirchgemeinde unterstützen das Moe's auf ideelle Art und sind ebenfalls in der Jugendkommission der Gemeinde vertreten.

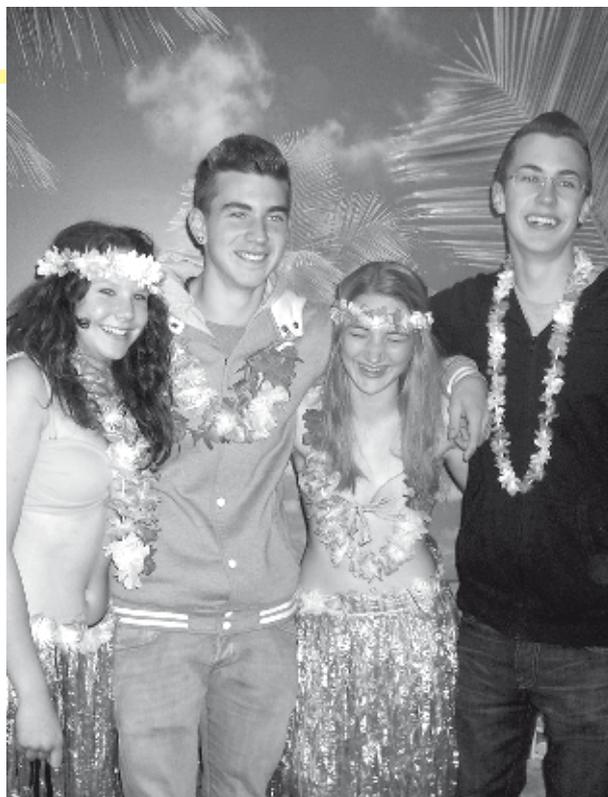
Geöffnet ist das Moe's an folgenden Tagen:

Mittwochnachmittag 14.00 – 18.00 Uhr
Freitagabend und
Samstagabend 19.00 – 24.00 Uhr
(mit Erwachsenenaufsicht)
Sonntagnachmittag 14.00 – 18.00 Uhr

In der Regel kommen durchschnittlich bis zu 30 Jugendliche ins Moe's. Es kann vorkommen, dass das Jugendlokal am späteren Abend aufgrund des nachlassenden Besucherstroms bereits um 23.00 Uhr geschlossen wird.

Idee und Zweck des Jugendtreffs

Das Moe's will ein Treffpunkt und Aufenthaltsort für Jugendliche sein. Snacks, Getränke und Imbissmöglichkeiten werden zu



jugendgerechten Preisen angeboten. Die Jugendlichen selber beschreiben das Moe's als einen Ort zum *Chillen*. Hier besteht ein gutes Angebot, die Freizeit mit süßem Nichtstun zu verbringen. Wer sich aktiv betätigen will, kann Billard spielen oder «Töggele». Eine hervorragende DJ-Anlage für diverse Musikstile steht zur Verfügung, ebenso ein Beamer für das Abspielen von Filmen und natürlich eine Kuschelecke.

Probleme?

Im Grossen und Ganzen gibt es wenig Probleme. Am ehesten ist es das Einhalten der Hausordnung, das einigen manchmal ein bisschen schwerfällt. Hie und da müssen kleinere Reparaturen vorgenommen werden. Betriebsleitung und Betriebsgruppe wollen nicht als Polizisten auftreten, müssen aber trotzdem klare Grenzen setzen. Die Moe's-Leitung ohne Erwachsene würde auf die Dauer nicht funktionieren. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! In diesem Spannungsfeld muss ein gesundes Mittelmass gefunden werden. Nicht zu vergessen ist dabei, dass es sich die Betriebsgruppe (inklusive Betriebsleitung) zur allerersten Aufgabe gemacht hat, Ansprech- und Vertrauensperson für die Jugendlichen zu sein.

Elmar Rotzer, Regula und Toni Tresch,
Betriebsleitung

kindergarten

Projektnachmittag Thema „Uifbruch“

Zwischen den Weihnachts- und den Faschachtsferien durften die Kindergarten-Kinder der Schule Ennetbürgen jeweils am Montagnachmittag zu neuen Abenteuern aufbrechen.



An jedem dieser Nachmittage waren sie in einer anderen Kindergarten-Klasse unterwegs und durften dort zu den Themen „Flugzeug, Postauto, Schiff und Zug“ spannende Geschichten hören, Bücher anschauen, basteln, singen, zeichnen und natürlich auch ganz viel spielen. Die Kinder konnten so einen Einblick in die anderen Kindergarten-Klassen gewinnen und vor allem auch Kontakt zu den anderen Kindergärtlern finden.

Gemeinsam starteten wir die Reise auf dem Pausenplatz. Dort sangen wir das „Fliegerlied“ und bewegten uns mit Freude dazu.



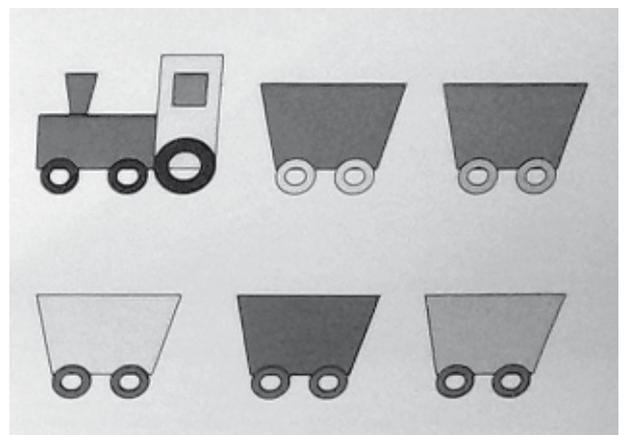
„Dü-da-do – Poschtauto!“ Im Kindergarten 1 waren die Kinder mit dem Postauto unterwegs. Die Kinder sammelten mit dem Spiel „Ich packe i mi Rucksack...“ spielerisch Ideen, was sie für ihre Reise so alles brauchen. Anschliessend hatten sie Gelegenheit, einander im Freispiel besser kennen zu lernen.



Im Kindergarten 2 gingen alle Kinder «in die Luft». Sie starteten selber als Piloten in den Nachmittag und steuerten ihr Flugzeug durch verschiedene Länder. In jedem Land wurde zu passender Musik getanzt, bis es wieder hiess: „Fasten your seat belts, please.“ Später durften sie Flugzeuge nach Vorlage falten und diese anschliessend fliegen lassen.



Im Kindergarten 3 hiess es dann „Schiff ahoi!“. Auch hier wurde gesungen, gelacht und gespielt. Die Kinder lernten verschiedene Schiffstypen kennen und es entstanden tolle Schiffe aus Papier.



„Nächster Halt: Kindergarten 4!“ Auch hier war einiges los. Die Kinder hörten eine kurze Geschichte von der kleinen Lok. Sie machten anschliessend gemeinsam ein Spiel und durften dann mit der Brio-Bahn noch ihre eigenen Abenteuer erleben und die Zeit im Freispiel geniessen.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, wie schnell sich die Kinder in den neuen Räumen zurechtfinden und neue Kontakte knüpfen konnten. Die Projektnachmittage waren für uns alle eine tolle Erfahrung. Wir wünschen allen Kindern weiterhin eine frohe und erlebnisreiche Reise durch das Kindergartenjahr.

Bibliothek **Autorenlesungen**

Im Rahmen der Leseförderung durfte die Leiterin der Schulbibliothek eine Autorin und zwei Autoren nach Ennetbürgen einladen. Die Möglichkeit, neue Bücher und deren Schöpfer/innen zu entdecken, war ein besonderes Erlebnis für die Schulklassen.



Autorenlesung von Brigitte Schär

Am 2. November kamen die beiden Dorf-Kindergärten und die 1. Primarklassen zu einem ganz speziellen Genuss. Sie durften eine multimediale Performance-Lesung mit der Schweizer Autorin Brigitte Schär erleben. Frau Schär arbeitet seit ihrem dreissigsten Lebensjahr als freiberufliche Schriftstellerin, Performerin und Sängerin. Sie tourte durch viele Länder und ihre Bücher wurden mehrfach ausgezeichnet und in viele Sprachen übersetzt. Kein Wunder also, dass die Kinder bei der abwechslungsreichen Lesungs-Performance mit Bildprojektionen, Songs und theatralen Elementen voll auf ihre Kosten kamen. Es wurde aufmerksam gelauscht und viel gelacht; auch eigene Geschichten wurden erfunden und es erklang sogar ein Song von richtig schrecklichen Ennetbürger-Monstern.



Autorenlesung von Tobias Elsässer

Die beiden Klassen der 1. ORS (7. Schuljahr) lauschten am 9. November gebannt den Worten des deutschen Autors Tobias Elsässer. Er erzählte von seinen Erlebnissen, als er in jungen Jahren in einer Boygroup sang. Diese sind im Buch „Wie ich einmal fast berühmt wurde“ niedergeschrieben. Auch ermutigte er die Schüler, trotz vielleicht schlechter Deutschnoten zu schreiben. Wichtig beim Schreiben sei die Fantasie und dazu müsse man kein besonders guter Schüler sein. Und dann nahm er die Schülerinnen und Schüler mit auf einen spannenden Trip mit seinem Buch „Ab ins Paradies“.



Autorenlesung von Jürgen Banscheraus

Jürgen Banscheraus besuchte am 25. November die beiden 4. und 6. Klassen. Der Deutsche ist ein sehr bekannter Kinder- und Jugendbuchautor und hat inzwischen mehr

als 50 Bücher geschrieben. Davon wurden viele in bis zu 23 Sprachen übersetzt. Für seine Werke erhielt er diverse Preise und Auszeichnungen. Er konnte die Kinder mit seiner „Katana-Triologie“ und mit „Emil Flinkfinger“ begeistern.

Bleibt zu hoffen, dass diese erfrischenden Begegnungen mit den drei Autoren den Kindern die Freude zum Buch und damit zum Lesen näher bringen. Die Bibliothek bietet auf jeden Fall einige Geschichten von **Brigitte Schär, Jürgen Banscheraus** und **Tobias Elsässer** zum Ausleihen an.

Unsere Schulbibliothek befindet sich im Schulhaus 4B und ist am Donnerstag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr für alle Ennetbürgerinnen und Ennetbürger offen. Es gibt einen grossen Bestand an Kinder- und Jugendbüchern sowie an Hörspielen.

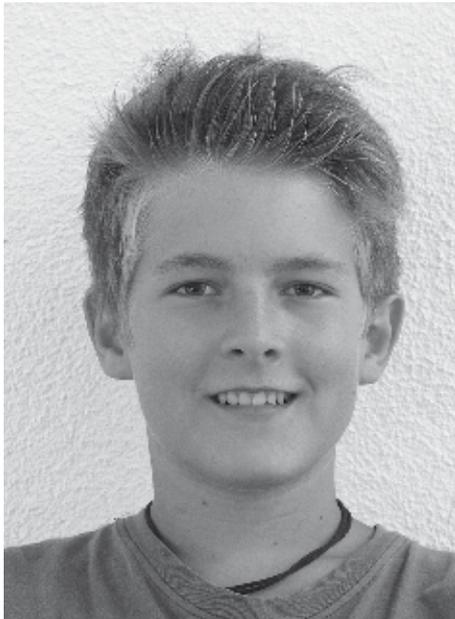
Ich freue mich über jeden Besuch!
Monika Cometto, Bibliothekarin



Club der jungen Dichter

Mike Föhn und Lorena Nardi

Unzählige Texte aus der Mittelstufe 2 sowie der Sekundarstufe fanden auch 2015 den Weg zur Luzerner Zeitung, welche für den Schreibwettbewerb „Club der jungen Dichter“ verantwortlich zeichnet. Mit dabei ebenfalls zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus Ennetbürgen. Die Texte von Mike Föhn und Lorena Nardi aus der Abschlussklasse (3. ORS) wussten am meisten zu überzeugen und wurden in der Zeitung abgedruckt.



Die Feuergestalt - eine alte Sage in neuer Zeit

■ Eine alte Erinnerung steht im Mittelpunkt des sagemumwobenen Textes von Mike Föhn. Ein Junge folgt hierbei den geheimnisvollen Fussstapfen seines Grossvaters und erlebt selbst mystische Momente auf der Alp. Dabei wird die gesamte Handlung durch einen kreisenden Milan in der Höhe umrahmt, welcher ebenfalls beim Karikaturisten der Neuen Luzerner Zeitung seine Spuren hinterliess.

■ Ein altehrwürdiges Schloss bildet den Rahmen für die Geschichte „Leise Schritte“ von Lorena Nardi. Dabei lässt sie den Leser in eine familiäre Spukgeschichte eintauchen, welche richtiggehend Gänsehaut erzeugt. Wie die Story zu Ende geht, bleibt hingegen das Geheimnis der Autorin.



Radio SRF zu Besuch

■ Die Aufnahme in die Liste der besten 20 Texte pro Alterskategorie braucht neben schreiberischem Können natürlich auch ein wenig Glück. Doch allein mit der Publikation war das Abenteuer für die beiden Autoren noch nicht abgeschlossen. Auf die beiden wartete sogar noch ein Besuch im Radiostudio SRF, welches die Texte für die Jugendsendung Zambo aufnahm und im Verlauf des Januars ausstrahlte.

■ Die lesens- und hörenswerten Texte sind für interessierte Personen auf der Schul-Homepage zugänglich und natürlich auch auf den Kanälen der Neuen Luzerner Zeitung sowie des Radios SRF zu finden.

Sandro Jöri, Lehrperson ORS

Hauswirtschaft

Textiles Gestalten



Mit selbst gestalteten Küchenschürzen bereit für die Hauswirtschaft

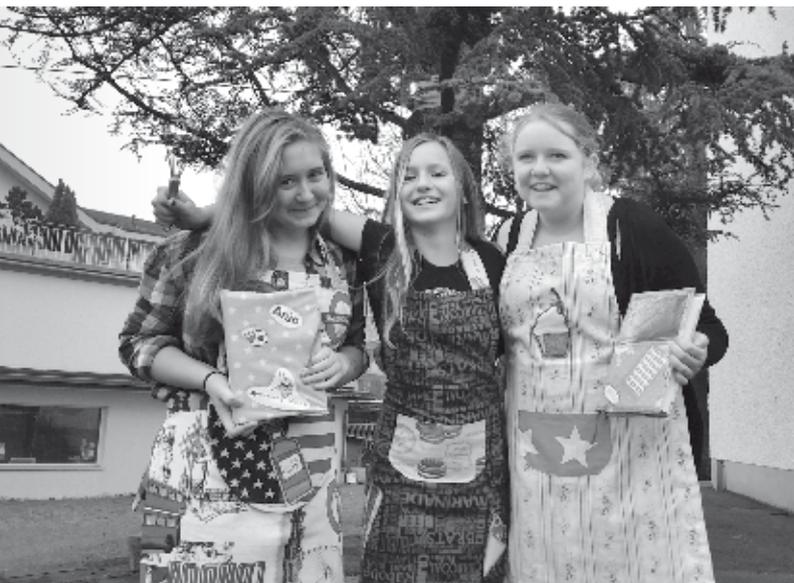
Im „Textilen Gestalten“ der 1. ORS von Christian Stalder ratterten die Nähmaschinen und es wurden etliche Meter Faden vernäht. Der Auftrag lautete, für die Kochschule in der 2. ORS eine eigene Kochschürze zu nähen. Zudem musste auf die Kochschürze mit der MOLA-Technik ein Gegenstand aus der Küche aufgenäht werden.

Was ist MOLA?

Mola ist ein traditionelles Nähkunstwerk der Kuna-Indianer. Molas bestehen aus Stoffresten, die in zwei bis sieben Lagen miteinander vernäht werden und durch Heraus-trennen und Umnähen von einzelnen Flächen ein Motiv ergeben.

Mit viel Fleiss und Engagement entstanden bunte und kreative Schürzen, die sicher viel Farbe und Freude in jede Küche bringen und die Schüler/innen in der Hauswirtschaft hoffentlich motivieren.

Linda Troxler
Lehrperson Textiles Gestalten



Skilager 2016

Grindelwald im Tiefschnee

Vor zwei Jahren in Davos, letztes Jahr in Disentis und heuer – back to the roots – in Grindelwald.

Das Skilager der Schule Ennetbürgen erfreute sich auch in diesem Jahr grosser Beliebtheit und war mit über 50 Schülerinnen und Schülern ausgebucht.



Lust auf Ski- und Snowboardfahrten kam bei der Abreise am späteren Sonntagnachmittag gar keine auf. Petrus liess es bis weit in die Höhe wie aus Kübeln giessen und es fehlte gar nicht viel, so wären zahlreiche Pisten wirklich ins Wasser gefallen. Doch damit noch nicht genug vom „kühlen Nass in flüssiger Form“. Am Abend wartete nämlich ein erstes Mal das Hallenbad auf uns, bevor das Küchenteam um Dominik Burkart und Käthy Orthaber aufhorchen liess. Dabei sei an dieser Stelle schon vorweggenommen, dass es während der ganzen Woche zahlreiche kulinarische Höhenflüge gab – es sollte uns an nichts fehlen. Besten Dank!

Weitere Höhenflüge folgten dann am Montag auf und neben der Skipiste. Mit dem Firstflieger liess es eine grosse Schar so richtig sausen und man hob im wahrsten Sinne des Wortes ab. Am Dienstag ging es dann vor allem zügig zu und her, am Fuss der Eigernordwand sowie auf der Strecke des Lauberhorns mit all seinen Facetten und Tücken. Am Abend wartete zudem eine neue spannende Erfahrung auf zahlreiche Schülerinnen und Schüler: sie begaben sich freiwillig aufs Glatteis und genossen eine tolle Curlingstunde.

Wem der Schnee bis zu diesem Zeitpunkt doch eher knapp erschien, sollte während der restlichen Tage auf seine Kosten kommen. Tiefer Winter hielt in Grindelwald Einzug und liess den gewünschten Tiefschnee durchaus auch auf der Piste entstehen. Als dann am Freitag endlich auch die Sonne lachte, blieben absolut keine Wünsche mehr offen.

Am späteren Freitagnachmittag durfte die Leiterschar alle Teilnehmenden gesund, aber ziemlich müde nach Ennetbürgen zurückbegleiten. An dieser Stelle sei ein grosses Dankeschön ausgesprochen an Yannick Niedermann, Emanuel Steiner, Ruth Sutter, Olivia Zurmühle, Katja Odermatt, Gerald Kronegger, Markus Dober, Vreni Iten, Irène Hürzeler und Isabel Christen. Sie haben auf grossartige Weise dafür gesorgt, dass eine abwechslungsreiche Lagerwoche so reibungslos vorübergegangen ist.

Sandro Jöri, Lehrperson ORS



Spiel und Spass

Im Schulhaus war der Teufel los!

Zum alljährlichen Faschnachtsanlass der Unterstufe Ennetbürgen wurde auch dieses Jahr wie wild getanzt und viel gelacht.

Faschnachtsnachmittag der Unterstufe

Beim Montagsmaler konnten die Schülerinnen und Schüler ihre zeichnerischen und pantomimischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Es wurde gerätselt, was das Zeug hielt.

Beim Kegeln sowie Kappla-Türme-Bauen waren motorisches Geschick und viel Feingefühl gefragt. Weiter durfte man Puzzles zusammenbauen und seine Merkfähigkeit beim Spiel „Verändere die Statue!“ testen.

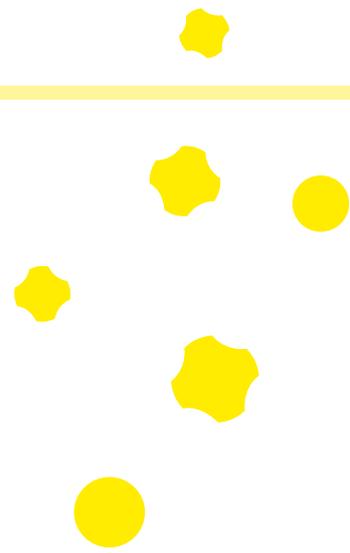
Das «Smarties-Spiel» hingegen war reine Glückssache: Würfelte man eine 6, so durfte man mit einem Strohhalm so viele Smarties an Land ziehen, bis ein nächster Spieler eine 6 würfelte. Selbstverständlich ist aber kein Schleckmaul leer ausgegangen.

Beim «Bodenhöckerlis» mussten die Kinder eine schnelle Reaktion zeigen und bei diversen Tanzspielen durften sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Wunderschöne Clowns, Piraten, Superhelden, Märchenfiguren, Prinzessinnen, Hexen, Polizisten, Teufel, Tiere und andere tolle Sujets haben sich zur Unterstufe Ennetbürgen begeben und wurden freundlich von den Scheichs und den Bauchtänzerinnen des Organisations-Komitees empfangen und durch den Nachmittag geführt.

Daniela Wullimann
Lehrperson Unterstufe





Fasnachtsnachmittag der Mittelstufe 1

Am letzten Schultag vor den Fasnachtsferien durften die Kinder am Nachmittag verkleidet zur Schule kommen und bei fröhlicher Stimmung die Ferien „einläuten“.

Es warteten verschiedene Spielangebote auf sie, an denen sie alleine, als Zweiergruppe oder als kleines Team teilnehmen konnten. Das Angebot umfasste ein Schminkatelier, ein Darts- und ein Töggelturnier, Flaschenfischen sowie eine Puzzle-Challenge. Als besondere Attraktion gab es sogar ein Kurzfilmkino. Die

Kinder pendelten zu fröhlichen „Guggenklängen“ zwischen den einzelnen Angeboten hin und her.

Es war extra ein Reporterteam angereist, das den Anlass mit seiner selbstgebastelten Kamera festhielt. Man konnte viele tolle Verkleidungen und Kostüme bestaunen. Die Kinder hatten sich dabei grosse Mühe gegeben.

Zum Abschluss fand noch eine Maskenprämierung statt: Aus jeder Klasse wurden je ein Mädchen und ein Knabe als Sieger ausgewählt und bekamen einen kleinen Preis.

Zunft Ennetbürgen

Würdiges Fest mit Fahnenweihe

Stolz darf die Fasnachtzunft Ennetbürgen auf 70 Jahre Geschichte zurückblicken. Zu diesem Jubiläum durfte sie ein ganz besonderes Geschenk entgegennehmen.



Gespannt blickten die zahlreichen Gottesdienst-Teilnehmer/innen in Richtung Fahne, welche in diesem Moment zum ersten Mal entrollt wurde. Schön sieht sie aus! Der gelbrote Zunftgeiggel schaut schelmisch lachend auf seine Betrachter/innen, der Hintergrund mit den Rot-Braun-Tönen passt hervorragend dazu.

Entworfen hatte das Prachtstück Grafiker Kuno Scheuber zusammen mit Roli Gysi.

Flankiert wurde sie jetzt vom Fahnenpatenpaar Alois Gasser und Käthi Gabriel. Als eingefleischte Fasnächtler hatten sich die beiden grosszügigerweise bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen. Dafür gebührt ihnen unser allergrösster Dank! Wisel als Altzunftmeister (1983/84) und Käthi als ehemalige Zunftmeisterfrau (2011/12) kennen die Ennetbürger Fasnachtsszene bestens und stecken immer noch viel Herzblut in sie.



Nach der feierlichen Einsegnung und Weihung der neuen Fahne gab es einen öffentlichen Apéro auf dem Schulhausplatz und anschliessend für die geladenen Gäste ein feines Mittagessen. Dieses wurde von Dölf Würsch und seinem Team kreierte und von der Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen serviert. Weiter ging es mit dem Kinderumzug, der bei der Oeltrotte startete. Zunftmeister Adolf I., seine Frau Yvonne und die – trotz garstigem Wetter - zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer freuten sich sichtlich über die kunterbunten Wagen sowie die verkleideten (kleinen und grossen) Teilnehmer. Das Motto „Fantasiewäut“ wurde dabei auf höchst originelle Art und Weise umgesetzt. Kaum

auf dem Schulareal angelangt, stürmten zahlreiche Kinder mit einem Schoggibrötli in der Hand in die MZA, wo sie aufgeregt und mit strahlenden Augen bei Tamara's Kinderspass (TAKI) mitmachten.

Viel Fantasie zeigte auch der Zunftrat mit seinem legendären Video, mit welchem er Werbung für die Ü25-Party machte. Wer es nicht gesehen hat, sollte dies unbedingt unter www.zunftennetbuergen.ch nachholen. Der Zunft-Vorstand besteht, unter der Leitung von Präsident Franz Gabriel, aus neun topmotivierten Frauen und Männern, welche sich unermüdlich für das Kulturgut „Fasnacht“ engagieren. Und schon bald beginnt die Planung für die nächste Fasnacht.

KIRCHLICHE FESTTAGE

VERSÖHNUNGSFEIER IM ALTERSZENTRUM

Freitag, 11. März, 17.00 Uhr im Alterszentrum Öltrotte

Diakon Elmar Rotzer

WORTGOTTESDIENST MIT VERSÖHNUNGSFEIER

Samstag, 12. März, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche

Diakon Elmar Rotzer

Sonntag, 13. März, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

Diakon Elmar Rotzer

PALMSONNTAG

Freitag, 18. März, 17.00 Uhr

mit Palmensegnung im Alterszentrum Öltrotte

Diakon Elmar Rotzer

Heiliger Josef

Samstag, 19. März, 17.00 Uhr mit Palmenweihe in der Pfarrkirche

Pfarrer Willi Hofstetter, Diakon Elmar Rotzer,

Pfarrreimitarbeiterin Moni Amstutz und JuBla

Sonntag, 20. März, 09.30 Uhr mit Palmenweihe in der Pfarrkirche

Diakon Elmar Rotzer, Pfarrreimitarbeiterin Moni Amstutz und JuBla

HOHER DONNERSTAG

Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr in der Pfarrkirche

Abendmahlsfeier mit den Erstkommunikanten

Pater Josef Barmettler, Diakon Elmar Rotzer und Katechetin Conny Schaufelberger

KARFREITAGSGOTTESDIENSTE

Freitag, 25. März

09.00 Uhr in der Pfarrkirche: Kreuzwegandacht mit Diakon Elmar Rotzer

15.00 Uhr in der Pfarrkirche:

Karfreitagsliturgie mit Diakon Elmar Rotzer und Moni Amstutz

Musikalische Gestaltung: Intermezzo

15.00 Uhr im Alterszentrum Öltrotte:

Karfreitagsliturgie mit Erich Wanner und Franz Amstutz

17.00 Uhr in der Pfarrkirche:

Rosenkranzgebet, anschliessend Gebetsnacht bis 22.00 Uhr

OSTERGOTTESDIENSTE

Samstag, 26. März

10.00 Uhr: Österliche Kleinkinderfeier im Pfarreiheim

17.00 Uhr in der Pfarrkirche:

Ökumenischer Ostergottesdienst für Gross und Klein

Diakon Elmar Rotzer und Liturgiegruppe

21.00 Uhr in der Pfarrkirche:

Osternachtsmesse mit Kerzensegnung und Taufwasserweihe

Pater Josef Barmettler und Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Jodelduett Monika Frank und Marco Würsch

KIRCHLICHE FESTTAGE

OSTERGOTTESDIENSTE

Ostersonntag, 27. März, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

Auferstehungsfeier mit Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Mario Gabriel, Trompete; Peter Scherer, Orgel

Ostermontag, 28. März, 09.30 Uhr im Alterszentrum Öltrotte

Ostergottesdienst mit Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Patricia Dahinden, Gesang; Carlo Christen, Klavier

WEISSER SONNTAG

Sonntag, 3. April, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

anschliessend Apéro auf dem Gemeindeparkplatz

09.15 Uhr feierlicher Einzug der Erstkommunikanten mit der

Musikgesellschaft Ennetbürgen

Pater Markus Muff OSB, Diakon Elmar Rotzer und Katechetin Conny Schaufelberger

FLUR- UND HOFSEGNUNG

Montag, 25. April, 20.00 Uhr in der St. Jost Kapelle

Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Peter Scherer, Orgel

ST. JOST CHILBI

Sonntag, 1. Mai, 11.00 Uhr

Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Tälläbuebä Schattdorf

MUTTERTAG

Sonntag, 8. Mai, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

anschliessend Apéro auf dem Gemeindeparkplatz

Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen

PFINGSTEN

Sonntag, 15. Mai, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche:

Pfingstgottesdienst mit Diakon Elmar Rotzer

Mitwirkung: Gospel Singers Stans

FIRMUNG

Sonntag, 22. Mai, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

anschliessend Apéro auf dem Gemeindeparkplatz

09.15 Uhr feierlicher Einzug der Firmlinge mit der Musikgesellschaft Ennetbürgen

Abt Christian Meyer, OSB Engelberg, Diakon Elmar Rotzer und Firmvorbereitungsteam

Mitwirkung: Debbie Frank, Gesang

Adventsfenster 2015 Ein Blick zurück



Gerne erinnere ich mich an die fantasievollen und kreativen Adventsfenster im letzten Dezember. Sie alle waren etwas Besonderes und manche überraschten mit einer Weihnachtsgeschichte, feinen selbst

gebackenen Guetzli, einer Chugelibahn, mit Motiven, die sich per Knopfdruck bewegen liessen, und vielem Weiteren mehr.

Es freut uns besonders, dass sich immer wieder 24 Teilnehmer/innen für diese Aktion begeistern lassen. So ist dafür gesorgt, dass diese Tradition aufrecht erhalten bleibt.

Mit einem feinen Nachtessen im Alterszentrum Öltrotte dankten wir am 26. Februar 2016 allen Mitwirkenden für ihren grossen Einsatz. Es konnten Erfahrungen und Eindrücke untereinander ausgetauscht werden und vielleicht entstanden bei diesem Anlass bereits neue Ideen für die nächsten Adventsfenster.

Sollten wir auch Sie mit dieser Aktion begeistert haben, würden wir uns über Ihre Teilnahme im Jahre 2016 freuen. Das Pfarreisekretariat nimmt gerne Ihre Anmeldung unter Telefon 041/ 620 11 78 oder info@pfarreienetbuergen.ch entgegen.

Auch wenn es noch lange dauert, sind wir jetzt schon auf die neuen Adventsfenster gespannt und freuen uns, wenn sie sich wiederum ab dem 1. Dezember eins ums andere öffnen.

Sabine Waser, Pfarreirat & Kulturkommission

Osterkerze 2016 Osterklang

Wir freuen uns, Ihnen unsere Heimosterkerze vorzustellen, die mit ihrem diesjährigen Sujet „Osterklang“ viel Freude verbreiten möchte:

*Jesus Christus
Auferweckter Auferstandener
reiss mich mit hinein ins Leben
wirf Deine Töne hinein in meine Melodie
lass mich einschwingen
in Deinen Lebensrhythmus einstimmen
in das Jauchzen und Singen
in den Freudentanz des Lebens
in den Jubelgesang des
ganzen Universums*

Dankbar wollen wir dieses österliche Geschenk des Heiligen Geistes annehmen und in unseren Herzen stets die Melodien der Liebe Gottes in uns spüren lassen.



Gesegnete Heimosterkerzen, die von den Firmlingen gestaltet wurden, sind nach den Ostergottesdiensten in der Pfarrkirche und im Alterszentrum Öltrotte (Ostermontag) für Fr. 10.00 erhältlich. Sie können auch während des Jahres im Pfarreisekretariat bezogen werden.



Auf dem Bruderklausenweg am 18. April 2016

Spirituelle Tageswanderung

Geschichtlicher Hintergrund

Der Bruderklausenweg führt von Stans ins Flüeli-Ranft. Auf diesem Weg ritt Heimo Amgrund in der Nacht vom 21./ 22. Dezember 1481 in den Ranft und überbrachte anschliessend der Tagsatzung in Stans den friedbringenden Rat von Bruder Klaus.

Wegbeschreibung

Der Bruderklausenweg ist weitgehend identisch mit dem Jakobsweg von Stans in den Ranft. Er beginnt bei der Stanser Dorfkirche und führt die Knirigasse hinauf zur Kapelle Maria zum Schnee. Nach dem Überqueren der Stanserhornbahn geht es weiter nach Hubel – Murmatt – Obwil – Wilti. Im Wald Rohrnerberg befindet sich ein Rastplatz. Der Weg führt dann weiter hinab zum Weiler Halten, nach Rüttimattli und zur Grenze zwischen Nid- und Obwalden. Über Äberen führt der Weg zum Mei-Chäppeli, dann Richtung Lätten – Gisigen zur Kapelle St. Antoni und schliesslich über die Egg nach St. Niklausen. Beim Restaurant Alpenblick wird die Kantonsstrasse überquert. Dann folgt der Abstieg zum Ranft.

Zeitangaben und wichtige Infos

Die Wanderzeit beträgt ca. 4½ Stunden.
Treffpunkt: 08.05 Uhr Post Ennetbürgen
Rückkehr: 17.00 Uhr Post Ennetbürgen

Verpflegung aus dem Rucksack

Kosten:

ohne Halbtaxabo: Fr. 9.–

mit Halbtaxabo: Fr. 7.–

Anmeldung

bis 15. April an das Pfarreisekretariat,
Telefon 041 620 11 78 oder
E-Mail: info@pfarrei-ennetbuergen.ch
Bitte bei der Anmeldung vermerken, ob
Halbtax-Abo oder GA vorhanden.

Bei unsicherer Witterung gibt am 17. April 2016 ab 17.00 Uhr Moni Amstutz (Tel. 041 620 54 63 oder Natel: 079 670 10 38) Auskunft über die Durchführung der Wanderung.

Wir freuen uns auf zahlreiche
Wanderfreudige!

Einsatz in Kolumbien

Menschenrechts-Beobachter

Letztes Jahr war ich während drei Monaten in Kolumbien im Einsatz als Menschenrechts-Beobachter.

Wäre das auch etwas für Sie?



Dieses südamerikanische Land galt lange Zeit als das gewalttätigste der Welt. Korrupte Politiker, die vor allem an ihr eigenes Wohl dachten statt an das des Volkes, arbeiteten in ihre Taschen. Die Armee stand in ihren Diensten. Ebenso die Paramilitärs, die zum Staat im Staat wurden, und die Polizei. Verschiedene Guerillagruppen mischten mit. Anfänglich auf das soziale Wohl des Volkes bedacht, entwickelten sie sich zu einem Machtfaktor, der durch Unterdrückung der ländlichen Bevölkerung, durch Erpressungen und Morde von sich reden machte.

Im Moment sind Ansätze zur Besserung spürbar. Präsident Manuel Santos ist nahe an

einem Friedensabkommen mit der grössten Guerilla-Organisation FARC. Regierung und Guerilla sind sich einig geworden. Im April sollte ein Friedensabkommen unterzeichnet werden. «So nahe waren wir noch nie an einem Frieden – wir haben eigentlich gar keine andere Wahl», sagte mir eine kolumbianische Menschenrechts-Beobachterin, die für das Verbindungsbüro PAS (Pensamiento y acción social) in Bogotá arbeitet. PAS arbeitet eng mit Peace Watch Switzerland (PWS) zusammen. Diese kleine Organisation mit Sitz in Zürich entsendet Menschenrechtsbeobachter nach Honduras, Guatemala, Kolumbien und Israel/Palästina.

Meine Aufgabe bestand darin, zusammen mit einer Kollegin regelmässig fünf Bauerngemeinschaften zu besuchen. Sie leben im Magdalena medio, einer heissen Region mitten in Kolumbien, am Rio Magdalena. Diese Bauerngemeinschaften leben in ständigem Konflikt mit Grossgrundbesitzern und einer Palmölfirma. Die Palmölfirma macht den Bauern ihr Land streitig. Sie will sie von ihren Parzellen vertreiben und ihre Monokultur von Ölpalmen ausweiten. Die Früchte der Bäume versprechen schnellen Profit. Weltweit steigt der Bedarf an Palmöl. Achten Sie einmal darauf, in wie vielen Produkten unseres täglichen Bedarfs Palmöl oder Palmfett verwendet wird – eine ungute Entwicklung! Diese Monokulturen laugen den Boden aus. Sie entziehen ihm stets dieselben Nährstoffe. Eine Zeit lang kann mit Dünger und Pestiziden nachgeholfen werden. Aber nach 30 – 40 Jahren ist der Boden ruiniert. Er braucht Jahrzehnte, um sich zu erholen. In Las Pavas, einer Streusiedlung, kämpfen die Bauern gegen eine Palmölfirma, die einem reichen Kolumbianer gehört. Die Arbeiter der Palmölfirma schikanieren die Bauern auf Geheiss, wo sie können. Sie erschweren ihnen den Zugang zu ihren Feldern, vernichten ihre Aussaat, vergiften Pflanzen und Tiere. Die Bauern lassen sich nicht beirren. Ihr Widerstand ist gewaltlos. Deshalb werden sie von PAS unterstützt. PAS stellt ihnen Rechtsanwälte zur Verfügung, um ihre Ansprüche durchzusetzen. Kolumbianische Gerichte stützen den Rechtsanspruch der Bauern auf ihr Land. Aber es braucht Behörden, die dies durchsetzen. Das ist in Kolumbien schwierig – der Staat ist schwach.

In El Guayabo, einem kleinen Dorf direkt am Fluss gelegen, ist der Konflikt anderer Natur, aber die Problematik dieselbe. Auch hier sollen die Bauern vertrieben werden. Vor gut zehn Jahren tauchte ein Grossgrundbesitzer auf, mit vermutlich gefälschten Rechtstiteln. Er behauptete, das ganze Land gehöre ihm. Die Bauern, deren Väter und Grossväter



schon dieses Land bewirtschafteten, sollten verschwinden. Ende Oktober fanden in Kolumbien Regionalwahlen statt. In der grossen Gemeinde, zu denen El Guayabo zählt, wurde der sehr grossgrundbesitzerfreundliche Gemeindepräsident abgewählt und durch einen bauernfreundlichen ersetzt. Wenn das kein Grund zum Feiern war! In El Guayabo ging an jenem Sonntagabend sogar das Bier aus...

Unsere Eindrücke und Erfahrungen schrieben wir regelmässig nach Zürich und Bogotá, wo sie ausgewertet wurden. Menschenrechtsbeobachter geben den Bauern und ihren Familien Sicherheit. Diese können erzählen, was sie beschäftigt, was sie erleben. Was die Mächtigen gar nicht lieben, ist Publizität. Deshalb hatte unser Einsatz auch eine mässigende Wirkung. Er ist für die Bauern viel wichtiger als wir dies direkt wahrnehmen können. Sie versicherten uns immer wieder, wie wertvoll sie unsere Präsenz finden.

Wie kommt man zu einem solchen Einsatz? Gefordert sind ein Mindestalter von 25 Jahren, Aufnahmegespräche, ein Einführungstraining, die Bereitschaft sehr einfach zu leben, gute Spanischkenntnisse und die Möglichkeit, den Einsatz selbst zu finanzieren. Der Einsatz dauert mindestens drei Monate. Gerne erteile ich nähere Auskunft.

Jacques Dal Molin
reformierter Pfarrer des Gemeindekreises
Buochs-Ennetbürgen-Beckenried-
Emmetten
Tel. 041 620 14 29

14./15. Januar 2016

Projekttag der 1. ORS

Wieso flüchten Menschen? Was passiert auf einer Flucht?

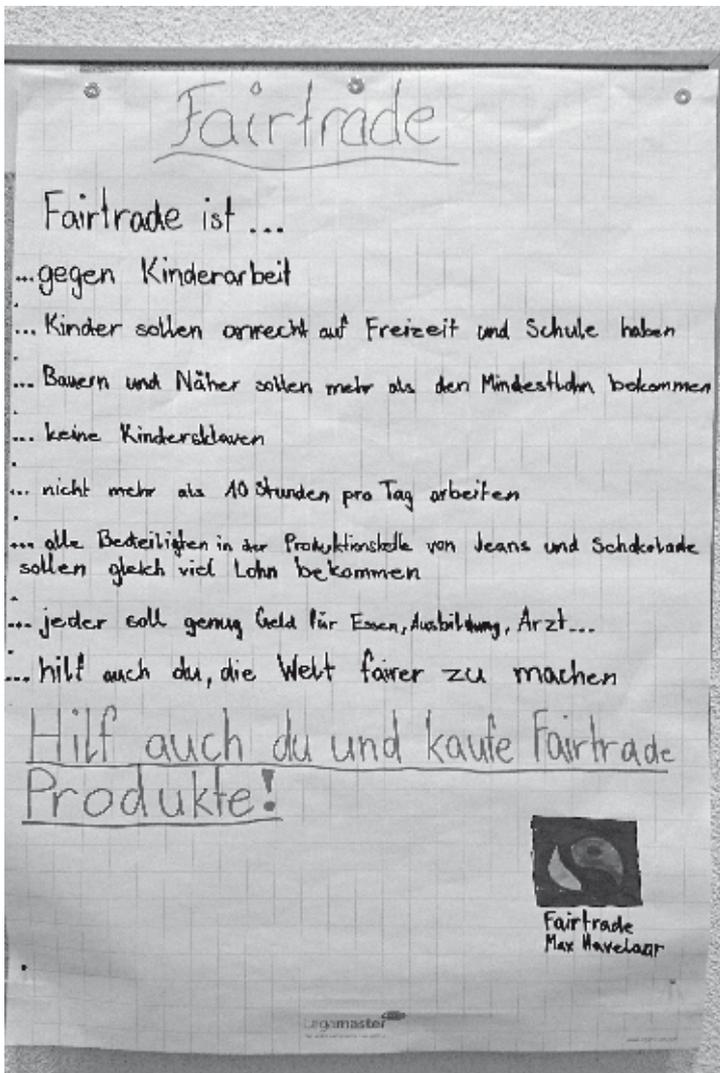
Wie fühlt es sich an, von seiner Familie getrennt zu werden?

Wie ist das, wenn man auf den Goodwill fremder Menschen

angewiesen ist? Sich auf Gedeih und Verderben in die

Hände von Schleppern begibt? An der Grenze zu einem Land

steht, dessen Sprache man nicht versteht?



Diesen und anderen Fragen gingen die Schülerinnen und Schüler der beiden 1.ORS Klassen beim ersten Projekttag am Donnerstag, 14. Januar, auf die Spur. Begleitet wurden die Klassen von Gasim, Kairat, Jathu und Sylvain – vier Herren der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH). Wie deren Namen unschwer erkennen lassen, handelt es sich hier um Männer, die selber einen Migrations- und Asyl-Hintergrund haben.

In einem Simulationsspiel erfuhren die Jugendlichen am eigenen Leib, was es heisst, von der Familie getrennt zu werden, von Schleppern über Grenzen geführt zu werden, Strapazen und Kontrollen beim Eintritt in ein Flüchtlingslager ausgesetzt zu sein. Sie erhielten dabei einen Einblick, wie traumatisch die Erfahrungen der Flüchtenden sein können.

In einem zweiten Teil dieses Projekttag erfuhr die Schüler/innen, welche Beweggründe zur Flucht führen können. Neben politischen Gründen, die oft in Haft oder Todesstrafe münden, gehören auch wirtschaftliche Not, Bürgerkrieg oder Naturkatastrophen und nicht zuletzt Glaubensdifferenzen zu den Gründen, weshalb ganze Familien oder Einzelpersonen aus ihrem Heimatland flüchten müssen. Nach einer Einführung in diese Realitäten durften sie die Lebensgeschichte des Journalisten Kairat hören, der aus Kirgisien flüchten musste. Sein Erleben hat bei beiden Klassen einen tiefen Eindruck hinterlassen.



Am Freitag, 15. Januar, trafen die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS a und b im Gemeindesaal auf die Referenten der «Erklärung von Bern» (EvB). Ziel dieser unabhängigen Institution war es, die Schülerinnen und Schüler auf die Missstände in der Produktion von Kleidung und Schokolade aufmerksam zu machen. Man wollte auf die Problematik hinweisen und auch Handlungskompetenz erarbeiten, wie wir als Konsumenten achtsamer werden können.

In vier Workshops am Morgen wurde den Klassen unter anderem aufgezeigt, unter welchen Umständen in Billiglohnländern Jeans produziert werden. Eines der aufgezeigten Beispiele war, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Billiglohnländern beim Sandstrahlen enormen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind.

Am Nachmittag waren die Schülerinnen und Schüler dann selber gefragt und herausgefordert. In vier weiteren Workshops konnten sie eine kleine Theaterproduktion vorbereiten, Passanten auf der Strasse zum Wissen bezüglich der Produktion von Jeans oder Schokolade befragen, E-Mails an Grossverteiler schreiben, in denen sie kritische Fragen stellten, oder auch Plakate zu fairem Handel gestalten. Zudem wurde den meisten Schülerinnen und Schülern klar, was wirtschaftliche Not genau bedeutet. So konnten sie die am Vortag gehörten Gründe zu den wirtschaftlichen Fluchtgründen noch besser nachvollziehen.

Es waren zwei gelungene Projektstage, die bei den Klassen bleibende Eindrücke hinterlassen haben.

Irène Hürzeler und
Barbara Hunziker, Katechetinnen

Sie werden 80-jährig

Geburtstag

Alphons	Frank	Stationsstrasse 2	24.04.1936
Franz	Durrer	Bürgenstockstrasse 61	26.04.1936
Theresia	Frank	Stanserstrasse 13	26.04.1936
Anton	Mathis	Ennetbürgerstr. 53, Buochs	02.05.1936
Jürg	Wittwer	Alpenstrasse 26	02.05.1936
Curt	Arnet	Nasmannsbach 1	16.05.1936
Hildegard	Staub-Betschart	Riedmattweid 1	29.05.1936
Gino	Rigo	Oberboden 5	05.06.1936
William	Norvell	Panoramastrasse 2a	14.06.1936
Alfred	Wirz	Buochserstrasse 22	11.07.1936
Gertrud	Wyrtsch-Achermann	Alpenstrasse 6	30.07.1936

Sie werden 90-jährig und älter

Geburtstag

Lilly	Siegenthaler-Bachmann	Bodenhostatt 3	11.04.1926
Marta	Schild-Keller	Oeltrotte 1	25.04.1926
Hedwig	Würsch-Imholz	Bodenhostatt 3	09.07.1926
Marie	Mathis-Furrer	Blumattstrasse 19	14.07.1926
Anna	Wagner	Bodenhostatt 3	19.04.1925
Walter	Plank	Nägeligasse 29, Stans	05.05.1925
Walter	Gabriel	Bodenhostatt 3	16.05.1925
Hermann	Mathys	Hofurlistrasse 47	07.05.1923
Robert	Jann	Bodenhostatt 3	11.07.1923
Theresia	Achermann	Zwydenweg 2, Hergiswil	06.07.1922
Maria	Wyss-Vogelbacher	Bodenhostatt 3	25.06.1921
Maria	Risi-Rigert	Bodenhostatt 3	22.07.1921
Rosa	Waldis-Benz	Stanserstrasse 7	26.07.1914

Gemeindeseniorin, Gemeindesenior

Geburtstag

Frieda	Bösch-Meier	Bodenhostatt 3	28.12.1913
Walter	Müller	Bürgenstockstrasse 63	05.04.1919

Eheschliessungen

Hochzeitstag

Felix und Séverine Doppmann-Sommer	17.10.2015
Peter Frank und Anna Maria Raemy	13.11.2015
Martin und Nicole Bamert-Bleuel	19.12.2015
Ivo und Priska Kaufmann-Schnider	29.01.2016

Geburten		Geburtstag
Maëlle	Tochter des Christof Kuert und der Cécile Bachmann	20.10.2015
Tilla	Tochter des Dominic und der Petra Montandon-Gabriel	26.10.2015
Dawson	Sohn des Jacob und der Kimberly Warburton	29.10.2015
Selina Josefina	Tochter des Urs und der Anna Christen-Flühler	19.11.2015
Luis Matteo	Sohn des Felix und der Sévérine Doppmann-Sommer	03.12.2015
Magnus Fabian	Sohn des Fidel Hendry und der Doris Wallimann Hendry	05.12.2015
Lio	Sohn des Daniel und der Nicole Hollenweger-Odermatt	06.12.2015
Maurin	Sohn des Christoph und der Silvia Bühlmann-Gabriel	17.12.2015
Lynn	Tochter des Hans-Jürgen Wagner und der Luzia Odermatt	02.01.2016
Nino	Sohn des Paul und der Brigitte Frank-von Rotz	14.01.2016

Todesfälle		Geburtstag	Todestag
Karl Georg Spitzer	Pflegeheim Drusberg, Zürich	31.10.1923	13.10.2015
Renata Lydia Fellmann	Stadelstrasse 26	06.07.1951	29.10.2015
Ritha Bertha Friderich-Keist	Allmendstrasse 5b	31.08.1924	03.11.2015
Joseph Bammatter	Stanserstrasse 6	19.05.1920	02.12.2015
Maria Theresia Frank-Ackermann	Altersheim Hungacher, Beckenried	26.05.1926	12.12.2015
Walter Adolf Odermatt	Bodenhostatt 3	06.05.1925	25.12.2015
Paul Werner Dönni-Zimmermann	Kastell	22.07.1933	02.01.2016
Petra Amantea-Niederberger	Riedmatt 10	06.07.1982	09.01.2016
Henri Claude Python-Phunakhao	Stanserstrasse 28	12.01.1943	09.01.2016
Theresia Rosa Waser-Emmenegger	Panoramastrasse 2a	08.08.1945	14.01.2016
Ernst Werner Bucher-Wallimann	Riedmatt 10	06.11.1938	22.01.2016
Marie Agnes Graber-Niederberger	Allmendring 3	29.04.1918	26.01.2016
Anna Gertrud Murer-Gabriel	Am Bach 2	28.07.1925	30.01.2016

Naturmensch und Jäger **Mecki Schumacher**

In einem Interview mit Mecki erfuh ich viel Interessantes und Spannendes über seine Person, die Jagd und seine Liebe zur Natur.

Ein Mecki Schumacher ohne Natur und Tiere – unvorstellbar?

Als kleiner Junge war ich im Emmental bei einer Familie, auf deren Hof ein Berner Sennenhund, eine Katze und ein Reh aus dem gleichen Teller frassen. Dieses Bild war so schön und friedlich, dass es sich in mir festsetzte. Damals wurde mir klar, dass ich beruflich unbedingt etwas machen musste, das mich mit Natur und Tieren zusammenbringen würde. Ich hatte verschiedene Ideen: Bauer, Förster oder Wildhüter. Und ich erlernte dann auch den Beruf Bauer. Doch heute arbeite ich seit 21 Jahren in der Leistenfabrik.

Wie passen Jagd und Tierliebhaber zusammen?

Das passt hervorragend. Ein guter Jäger liebt die Tiere, keine Frage. Bei mir ist das so.

Warst du schon immer ein passionierter Jäger?

Zu Anfang dachte ich nie ans Jagen. Ich ging schon immer gerne in die Berge, um Tiere zu sehen und zu beobachten. Sie begeistern mich. Ich staune immer wieder, wie schnell und wendig Gämsen und Steinböcke, Murmeltiere und Hasen unterwegs sind und ihren Bedürfnissen nachgehen. Wenn ich frühmorgens unterwegs bin, ein Tier orte und ihm dann nachgehen und es beobachten kann, ist das so friedlich und schön – ein einzigartiges Gefühl! Vor einigen Jahren brachte mich ein Kamerad dazu, die Jägerprüfung zu machen, um mit ihm zusammen auf die Jagd gehen zu können.

Was muss ich mir unter einer Jagdprüfung vorstellen?

Im ersten Jahr (dem sg. Hegejahr) lernst du alles über die Tiere des Waldes und der Berge. Wenn ich sage alles, meine ich alles: Gattungen, Arten, Skelette, Körperbau

und -teile, Krankheiten, Fortpflanzung und Aufzucht, Spurensuche, Nahrungsaufnahme und noch vieles mehr. Dazu gehören auch die richtigen Ausdrücke in der Waidmannssprache (nebenbei bemerkt sollte diese wieder mehr gefördert werden). Du bist an verschiedenen Tagen mit dem Wildhüter und dem Förster unterwegs. Du lernst die richtige Waffenhandhabung sowie die passende Wahl von Waffe und Munition.

Im 2. Jahr findet die Prüfung statt. Sie besteht aus einer mündlichen und schriftlichen Theorie-Prüfung mit Wildhüter und Experten sowie einer praktischen Prüfung. Diese beinhaltet eine Schiesspflicht, welche genau eingehalten werden muss, eine Prüfung im Distanzen einschätzen, im Erkennen von Bäumen und Sträuchern sowie in der Kenntnis über Waffen und deren Handhabung.

Welche Eigenschaften zeichnen einen Jäger aus?

Für alle gelten wohl die Freude an der Natur und die Liebe zum Tier. Dazu gehören auch Ausdauer, Ruhe und Gelassenheit und eine gute Beobachtungsgabe. Wir beobachten die Tiere übers ganze Jahr und erfreuen uns an ihnen. Wir wissen, wo sie sich aufhalten, welche Plätze sie bevorzugen und ob es ihnen gut geht.

Deine Leidenschaft fürs Tier beginnt ja nicht erst mit der Jagdsaison.

Nein, ich bin das ganze Jahr unterwegs. Es gibt immer etwas zu tun. Im Frühjahr verteile ich Salzlecken – der Salzstein beugt dem Salzverlust bei den Tieren vor. Kürzlich habe ich gerade die Salzlecke auf der Hammettschwand erneuert. Früher durfte man an diesen Stellen Wildkameras aufstellen, damit man die Tiere beobachten konnte. Heute sind diese im Kanton Nidwalden leider verboten.



2-3 Mal in der Woche (vor allem im Frühjahr) setze ich mich frühmorgens an eine Stelle, wo ich die Tiere gut beobachten kann, und freue mich, wenn ich wieder eines entdecke. Beim Streifen durch den Wald lese ich die Spuren, die die Tiere hinterlassen, und weiss danach, wo und wie sie sich bewegen.

Die Jungtiere liegen dir sehr am Herzen - möchtest du einen Aufruf machen?

Wenn im Mai oder Juni die Zeit der Jungaufzucht beginnt, sind wir vor allem gefragt: die Rehgeiss setzt ihr Junges gerne ins hohe Gras (wenn sie zwei hat, verteilt sie die beiden). Da leben die Kitze sehr gefährlich, denn in dieser Zeit mähen die Bauern auch ihre Wiesen. Mein Aufruf geht deshalb an alle Bauern, die Wiesen mit Waldanstoß haben. Bitte meldet euch bei mir, wenn ihr mähen wollt. Ich bin Ortsdelegierter für Ennetbürgen und nehme euren Anruf gerne entgegen. Wir sind ohne Zögern bereit, ein oder zwei Abende zuvor die Wiesen abzusuchen, Tücher oder Alufolie aufzuhängen oder Blinklampen zu stellen, damit die Rehgeissen nachts ihre Kitze an einen sicheren Ort bringen können.

Was hat es eigentlich mit dem Jägerlatein auf sich?

So nennt man etwa Übertreibungen, aber auch die Erzählkunst des Jägers. Mit Begeisterung erzählen wir immer wieder, was vor

dem Schuss passierte (z.B. Einzelheiten vom Suchen und Einrichten, vom Beobachten oder Finden eines richtigen Tieres, die Art, wie ein Rehbock die Lauscher richtet oder die Nase in die Luft streckt usw.). Aber das Wichtigste für einen guten Jäger ist der genaue, saubere Schuss – das Tier soll ja nicht leiden.

Du hast gesagt ein „richtiges“ Tier. Wie muss man das verstehen?

Es gibt genaue Vorgaben. Jeder Jäger hat die Möglichkeit, in der Hochwildjagd zwei Gämssen zu erlegen:

1. eine Galtgeiss (Rehgeiss ohne Junges) oder einen Jährlingsbock unter 16kg
2. einen Gämssbock,

In der Niederjagd gilt Folgendes:

1. ein Rehbock
2. eine Geiss oder 2 Kitze

Wie begrüßen Jäger einander?

Mit Waidmannsheil als Gruss und Waidmannsdank als Antwort. Und zum Abschied einer Jagd wünscht man sich Waidmannsruhe!

Jäger haben ja auch ihre ganz eigene Sprache?

Ja, das stimmt, und wir möchten diese auch weiter pflegen. So haben wir spezielle Ausdrücke in der Jägersprache, die wir untereinander verwenden und so weiterleben lassen.

Beispiele:

- Tiere äsen (fressen)
- Lunte (Fuchsschwanz)
- Kruckeln (Gamshorn)
- Aser (Essen für Jäger)
- Lauscher (Ohren von Reh und Gams)

Lieber Mecki, herzlichen Dank fürs Interview. Wahrscheinlich gehe ich mit unseren Leserinnen und Lesern einig, dass es gut ist zu wissen: Es gibt Jäger wie dich, die neben der Jagd auch das Wohl der Tiere im Auge haben. Und vor allem hoffe ich, dass dein Aufruf gelesen wird und du viele entsprechende Anrufe bekommst.

Auf und davon

Vom Einzelkind zur Grossfamilie

Aus purer Abenteuerlust verliess Heiko Thielke 1964 seine Heimat in Deutschland. Gefunden hat er seine Lebensstelle und seine grosse Liebe. Schon lange ist er nun Ennetbürger und stolzer Vater von vier Kindern sowie acht Grosskindern.



Er sei, sagt Heiko, nicht (wie viele seiner deutschen Altersgenossen) wegen des 18-monatigen Militärdienstes in die Schweiz arbeiten gekommen, sondern weil er etwas erleben wollte, eben aus Abenteuerlust. Auch der Lohn sei kein Grund gewesen. Nachdem er sich auf ein Inserat in der „Technischen Rundschau“ für eine Stelle bei den Pilatus-Werken beworben hatte, bekam er die Zusage, und bereits vier Wochen später, am 1. Juni 1964, hätte er seine Stelle antreten sollen, wohlgermerkt ohne Vorstellungsgespräch.

Hätte – denn das erste Abenteuer erlebte Heiko bereits auf der Reise mit seinem VW-Käfer von Melle nach Stans. Kurz vor der Grenze bemerkte er, dass er den Reisepass vergessen hatte! Zum Glück hatte er sein Zelt dabei, konnte auf einem Zeltplatz am Bodensee übernachten und warten, bis ihm seine Eltern per Post seinen Reisepass zuschicken konnten. Der Postbote sei bis ans Zelt heran gekommen. Und der Witz am Ganzen: beim Grenzübertritt wurde er dann einfach durchgewinkt. So begann seine Arbeit halt ein paar Tage später.

Auch seine erste Bleibe war im Zelt, nämlich auf dem damals bereits bestehenden Campingplatz in Buochs. Nach vierzehn Tagen konnte er ein Zimmer bei einer Familie in Buochs mieten – notabene das elterliche Schlafzimmer samt Ehebett! Heute unvorstellbar, aber damals waren viele in Nidwalden recht arm. Nach mehreren anderen Stationen im Raum Buochs-Beckenried (u.a. in der Villa «Sans Soucis») zog er im Jahr 1969 in das Haus mit dem Restaurant Sonne in Ennetbürgen.

Im Jahre 1970 lernte das Einzelkind Heiko seine spätere Frau Marie-Theres kennen, die Älteste von insgesamt 13 Kindern der Zimmermanns im Ober Erliziel in Buochs. Anfänglich waren die Eltern Zimmermann sehr skeptisch eingestellt gegenüber Heiko: Ausländer, Deutscher, Protestant! So durfte Heiko am Anfang seine Marie-Theres nicht zu Hause abholen, sondern musste auf dem Nachbargrundstück warten... Aber nur bis zu jenem Zeitpunkt, als die Eltern Heiko kennengelernt hatten, dann war das kein Problem mehr und sie schlossen Heiko ins Herz.

1973 läuteten die Hochzeitsglocken und das junge Paar zog im gleichen Jahr in die erste gemeinsame Wohnung in Ennetbürgen an der Sonnhaldenstrasse (Lussi-Häuser) und später, vor 35 Jahren, in die Riedmatt, wo Heiko und Marie-Theres, inzwischen ohne ihre Kinder, immer noch wohnen.

1975 wurden Heiko und der erste Sohn Daniel in Ennetbürgen eingebürgert. Die deutsche Staatsbürgerschaft musste er abgeben, eine Doppelbürgerschaft war damals noch nicht möglich für deutsche Staatsangehörige (und das Kind einer Schweizerin wurde nicht automatisch Schweizerbürger). Heute fühlt sich Heiko durch und durch als Ennetbürger bzw. Schweizer und vermisst hier gar nichts, was er in Deutschland hatte.



Insgesamt wurden Heiko und Marie-Theres vier Kinder geschenkt. Jedes dieser Kinder hat heute zwei eigene Kinder: mit Schwiegertöchtern und Schwiegersöhnen ergibt das eine Grossfamilie mit 18 Mitgliedern, schön aufgeteilt in 9 weibliche und 9 männliche, wie die stolzen Grosseltern mit einem Augenzwinkern bemerken. Rechnet man dann noch alle 12 Geschwister von Marie-Theres hinzu sowie deren Partnerinnen und Partner, Kinder und Grosskinder... wahrlich eine stattliche Zahl!

Beruflich blieb Heiko den Pilatus-Werken ohne Unterbruch bis zu seiner Pensionierung treu. Streng genommen stimmt das zwar nicht ganz: nach rund zwei Jahren in der Schweiz erhielt er eine Stelle bei der Lufthansa in Hamburg, aber nach einem Monat hatte er (nach eigenen Angaben) so grosses Heimweh nach der Schweiz, dass er kündigte und seine Stelle bei Pilatus wieder antrat. Der alte und neue Arbeitgeber rechnete diesen „Ausflug“ einfach als unbezahlten Urlaub an! Ein Besuch in seiner alten Heimat war anfänglich noch recht beschwerlich: das erste und einzige Autobahnstück in der Schweiz befand sich damals zwischen Stansstad und Kriens!

Bei seiner Arbeit war Heiko anfänglich für die Mirage der Schweizer Armee tätig, denn die Firma Pilatus fertigte gewisse Teile in Lizenz an. Lange beschäftigte sich Heiko aber mit dem weltberühmten Pilatus-Porter, vor allem im Rumpfbau. Zwecks Renovation und Reparaturen an den Portern konnte Heiko mehrmals für jeweils rund zwei Monate ins Ausland reisen: nach England, Mexiko und Bangladesch. Vor allem der Aufenthalt in Bangladesch habe ihn sehr berührt, aber auch belastet, herrschte doch dort im Jahre 1974 Krieg und Hungersnot, wie Heiko

anmerkt. Seine grosse Leidenschaft bei der Arbeit war jedoch die Prototyp-Spenglerei! In diesem Zusammenhang durfte Heiko als Teamleader in die Region Düsseldorf fahren, denn dort wurde die Aluminium-Gondel für einen Zeppelin entwickelt. Freude hat Heiko auch an der Tatsache, dass inzwischen seine beiden Söhne bei den Pilatus Flugzeugwerken arbeiten.

Einen Bezug zu Deutschland hat Heiko heute eigentlich keinen mehr, seine Eltern sind beide verstorben und weitere Verwandte gibt es nicht mehr. „Ich bin hier in Ennetbürgen zu Hause und meine Heimat ist hier, was sollte ich in Deutschland?“ sagt Heiko heute. „Meine ganze Familie lebt hier und wir beide sind regelmässig und gerne als Grosseltern im Einsatz!

Danke für das Interview
Erwin Schlüssel

Heiko Thielke: geboren am 3. April 1940

Alte Heimat:

Deutschland (heute 81.5 Mio. Einwohner
1964 noch aufgeteilt in BRD und
DDR (bis 1990)
Stadt Melle (Nähe Osnabrück)
Einwohnerzahl 1969: 9'318,
heute (nach Eingemeindungen): 47'621.

In der Schweiz seit: Juni 1964

Beruflicher Werdegang:

Ausbildung und Arbeit als Spengler in
Deutschland
ab 1964 bei Pilatus Flugzeugwerken Stans
ebenfalls als Spengler,
später als Lehrlingsausbildner

Familie

Verheiratet mit Marie-Theres Zimmermann
aus Buochs, zwei Töchter und zwei Söhne,
acht Grosskinder

Hobbies

früher Fussball, Singen (Männerchor
Ennetbürgen), Segeln,
heute Wandern und natürlich die Familie
(vor allem mit den Grosskindern
etwas unternehmen)

Portrait Willy Hammer

Ein Arbeitsleben für das Wohl seiner Gäste

Der 84-jährige Ennetbürger war während 31 Jahren für das legendäre Restaurant Zeughauskeller beim Paradeplatz in Zürich verantwortlich. Das Gebäude wurde anno 1487 als Büchsenhaus erstellt und im Jahre 1927 - unter Denkmalschutz stehend - zu einer Gastwirtschaft umfunktioniert. Bis der gelernte Koch allerdings Gastgeber in diesem geschichtsträchtigen Wirtshaus wurde, zog es ihn erst einmal in die Welt hinaus.

In jungen Jahren

Als Sohn eines Steinhauers und Maurers kam Willy Hammer 1932 in Ennetbürgen zur Welt. Auf Rat seines Göttis (dieser war Direktor der Schweizerischen Hotelfachschule Belvoirpark, Zürich) tauschte Willy den Vierwaldstätter- mit dem Zürichsee und arbeitete ein halbes Jahr lang als Tellerwäscher im Zürcher Restaurant Belvoir. Erst danach vermittelte sein Götti ihm eine Kochlehre im Hotel Eden au Lac, die er erfolgreich abschloss, um an-

schliessend an diversen namhaften Küchen-Adressen Erfahrung zu sammeln. Erwähnt seien hier das Victoria-Jungrau-Hotel in Interlaken, das Parkhotel auf dem Bürgenstock, das Kulm Hotel Arosa und später das noble Baur-au-Lac, Zürich.

In weitere Ferne

Auf Vermittlung des Baur-au-Lac erhielt Willy im Jahre 1956 die Möglichkeit, als gerade mal 24-Jähriger nach England in die nordöstliche Stadt Newcastle upon Tyne zu reisen. Er arbeitete dort allerdings nicht als Koch, sondern als Kellner. Aber auch erlauchte Gäste (wie z.B. der Herzog von Northumberland) hatten ihn nicht dazu bewegen können, im Service weiterzuarbeiten. Er übernahm für eine Saison die Stelle als Küchenchef in einem Hotel im Lake District. Danach kehrte er in die Schweiz zurück und arbeitete an der Rezeption des Berner Hotels Schweizerhof. Doch die Rückkehr in die Heimat erwies sich lediglich als Zwischenstation. Willy entschied, nach Kanada auszuwandern, obwohl ihm sein Götti und Mentor davon abriet.

Auf gut Glück bewarb er sich am Tag seiner Ankunft in Toronto im Hotel Royal York als Koch. Und er hatte Glück: Zufällig traf er hier auf Paul Kummer, einen Kollegen aus der Baur-au-Lac-Zeit. Dank dieser Verbindung wurde er sofort als Rôtisseur eingestellt. Aber leider war Willys Salär zu gering, um sich seinen Traum, ein eigenes Auto zu besitzen, erfüllen zu können. Er hielt Ausschau für neue berufliche Möglichkeiten und liess sich bei einer Catering-Firma im hohen Norden in Blind River, später in Manitouwadge anstellen. Die Firma versorgte Mitarbeiter in abgelegenen Orten mit Verpflegung.



Willy Hammer vor dem Zeughauskeller

Willy wurde Assistant-Manager und dank seinem Organisationstalent bald darauf Manager. Das sparsame und karge Leben im Norden gefiel Willy. Er wurde nach 3 Jahren weiter nordwärts in die Arktis gesandt, wo er weitere 2 Jahre als District Manager arbeitete. Er erhielt in dieser Zeit wertvolle Einblicke in die Lebensweise der Inuits (Eskimos), die er nicht missen möchte.

Zurück in der Heimat

Um sich wieder an hiesige Verhältnisse zu gewöhnen und Fuss zu fassen, besuchte Willy mit dem ersparten Geld die Hotelfachschule in Lausanne. Diese Ausbildung ermöglichte es ihm, zusammen mit seinem Schwager Kurt Andreae das Restaurant Mövenpick Claridenhof in Zürich führen zu dürfen. Er durchlief eine „harte Schule“ beim berühmten berüchtigten Inhaber Ueli Prager. Die Zusammenarbeit mit seinem Schwager Kurt lief derart gut, dass die beiden sich entschieden, die Pacht des Restaurants Casino Zürichhorn zu übernehmen. Ein gute Entscheidung, denn sie hielten diesem Haus 10 Jahre lang die Treue.

Auch in privater Hinsicht veränderte sich einiges bei Willy Hammer; er heiratete Liselotte Schwyn. Sie arbeitete als Operationsschwester. Das Paar liess sich im Zürcherischen Adliswil nieder und bekam zwei Kinder geschenkt: Tochter Corinne und Sohn Cliff.

Zeughauskeller-Ära

Die Pacht-Ausschreibung für den Zeughauskeller in Zürich (respektive der Zuschlag dafür) veränderte Willys Leben erneut – und auch jenes seines Schwagers Kurt. Das bis dato erfolgreiche Duo Hammer/ Andreae übernahm „eine verrauchte Bude“, in der keine einzige Frau anzutreffen war! Ein neues Konzept musste her und die beiden teilten sich die Zuständigkeitsbereiche auf: Kurt übernahm die Administration und Willy stürzte sich in die Rolle des Restaurateurs. Sie tischten volkstümliche Schweizer Küche für jeden

Geldbeutel auf. Es kamen Würste der besten Metzger auf die Speisekarte, zusammen mit dem allerbesten «Härdöpfelsalat» weit und breit. Für dieses Kartoffelsalat-Rezept wurde Willy unzählige Male angefragt, er hat dieses aber stets als Zeughauskeller-Geheimnis gehütet. Nur so viel verriet er jeweils gerne: die 40 Tonnen Kartoffeln jährlich werden von Hand gerüstet und geschnitten. Willys 14-Stunden-Tage hatten sich gelohnt: der Zeughauskeller wurde – mit Unterstützung seines Schwagers Kurt – zu einem blühenden, beliebten Zürcher-Treffpunkt. Und dies nicht nur für Einheimische und Touristen, sondern auch für bekannte Persönlichkeiten wie Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt, Solschenizyn sowie viele bekannte Schauspieler und Kabarettisten.

Im Jahre 1995 übernahm Willys Frau Liselotte von Kurt Andreae, der in Pension ging, die Leitung der Administration. Die beiden führten den Zeughauskeller mit über 80 Angestellten weiterhin erfolgreich, bis Willy anno 2002 – nach 31 arbeitsreichen Jahren – selber in Pension ging. Zu seiner grossen Freude übernahm die Führung sein Cousin Tony Hammer, was den Abschied wohl etwas erträglicher machte. Der neue Lebensabschnitt wurde allerdings schon bald getrübt, denn Willys Frau Liselotte erkrankte an Alzheimer. Das Paar lebt seither wieder (zusammen mit einer Betreuerin für Liselotte) am Ort von Willy Hammers Kindheit – in Ennetbürgen.

Der Zeughauskeller mit seinen gemütlichen Holztischen, umgeben von Waffen und Rüstungen aus dem 15. Jahrhundert, wird wohl immer ein Teil von Willy Hammer bleiben (oder auch umgekehrt!). Einmal in der Woche zieht es ihn noch heute nach Zürich, in die Nähe des Paradeplatzes, wo man es ihm nicht nehmen kann, mitzuarbeiten. Schliesslich kennt er den Betrieb in- und auswendig, denn Tony Hammer und seine Frau Livia haben an Willys Erfolgskonzept für das Traditionshaus praktisch nichts verändert.

Sportunion Neues Tanzprojekt

Ab dem Schuljahr 2016/17 stellt die Sport Union Ennetbürgen ein neues und abwechslungsreiches Tanzangebot für Schülerinnen und Schüler auf die Beine.



Tamara Bitterli „Streetdance“



Tamara Wolfensberger „Latin Dance“



Conny Helfenstein „Line Dance“



Anita Quasigroh „Orientalischer Tanz“

Immer wieder äussern Eltern den Wunsch, dass es für jüngere Kinder *i eysem Dorf* eine Tanzmöglichkeit geben sollte. Sogar Eltern aus Nachbardörfern zeigen Interesse an einem solchen Angebot. Die vielen Anfragen sind für den Turnverein Grund genug, ein „Tanzen“ für jüngere Kinder durchzuführen.

Das neue Tanzangebot ist sehr abwechslungsreich. Im Verlauf des Jahres stehen 4 verschiedene Tanzrichtungen zu jeweils 9 Lektionen auf dem Programm. Zum Angebot zählen „Streetdance“, „Orientalischer Tanz“, „Line Dance“ und „Latin Dance“, welche von kompetenten Leiterinnen unterrichtet werden. Die Kinder lernen dadurch verschiedene Musikstile und Tanz-Choreographien kennen.

Wichtige Informationen zum neuen Tanzprojekt:

Unterricht:

jeweils Freitag, 17.30 bis 18.30 Uhr

Wo:

Turnhalle 3, Ennetbürgen

Zielgruppe:

Kinder von der 3. bis 5. Primarklasse

Kosten:

Franken 70.- (Jahresbeitrag)
(keine Buchung für einzelne Tanzrichtungen möglich)

Änderung für „Hip Hop Dance“

Seit 5 Jahren bietet die Sport Union Ennetbürgen zusammen mit dem STV Ennetbürgen erfolgreich das Tanzangebot „Hip Hop Dance“ für Kinder und Jugendliche ab der 4. Klasse an. Neu wird dieser Tanzunterricht im kommenden Schuljahr für **Jugendliche ab der 6. Klasse** angeboten. Unterrichtszeit: jeweils Donnerstag, 19.00 bis 20.00 Uhr im Pfarreiheim Ennetbürgen.

Nähere Informationen sowie Anmeldung für die zwei Tanzangebote finden Sie auf der Vereins-Homepage:

sportunionennetbuergen.ch

Anmeldefrist: 30. Juni 2016

Die Sport Union Ennetbürgen und die Tanzleiterinnen freuen sich auf viele neugierige und tanzbegeisterte Kinder und Jugendliche!

Tamara Wolfensberger

Jubiläum 30 Jahre Unihockey in Nidwalden

SAMSTAG
23. APRIL 2016
SPORTANLAGE BREITLI, BUOCHS



UNIHOCKEY
PLAUSCHTURNIER
ANMELDUNG BIS 24.16 | POWERWAVE.CH

FIRMEN

VEREINE

GUUGGEN

MIXED

MAX. 2 LIZENZIERTE SPIELER PRO TEAM

2016

Drinkingcenter
EVENTBEELISBERG.ch

RAIFFEISEN

SCHNYDER
FELLI

AMSTUTZ
HOLZBAU
STAMM

Der Nidwaldner Unihockey-Verein „**Power Wave**“ Buochs-Ennetbürgen feiert in diesem Jahr das 30-jährige Bestehen. Grund genug, dies gebührend zu feiern.

Deshalb finden am Samstag, 2. Juli 2016 rund um die Turnhalle-Breitli einige spannende Aktivitäten für Gross und Klein statt. Mit einer Unihockey-Party im Senkel wird der jubilierende Sportverein auch in den sommerlichen Abendstunden noch einmal so richtig gefeiert. Genaueres wird an dieser Stelle noch nicht verraten, aber es lohnt sich, dieses Datum zu reservieren.

Unihockey Plauschturnier

Alle Jahre wieder veranstaltet „**Power Wave**“ Buochs-Ennetbürgen ein Plauschturnier. Am 23. April werden sich bis zu 50 Teams in vier Kategorien messen. Während des gesamten Tages wird die Breitli-Halle in Buochs zu einer Unihockey-Festung. Nebst dem Sport steht auch die Gemütlichkeit im Vordergrund. In unserer Festwirtschaft ist für jeden etwas dabei. Der Event wird am Abend im Süesswinkel gebührend ausklingen. Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Mehr Infos und Anmeldung unter:
www.powerwave.ch

STV Ennetbürgen

26. Jugend-Nationalturntag

Der STV Ennetbürgen organisiert nach 15 Jahren erneut den Jugend-Nationalturntag LU / OW / NW. Die Wettkämpfe finden am Samstag, 4. Juni 2016, von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.30 Uhr auf den Anlagen der MZA statt. Mädchen und Knaben im Alter von 8 bis 17 Jahren werden in fünf verschiedenen Kategorien starten.



Das Nationalturnen besteht aus zwei Teilen. Am Morgen werden die Vornoten mit 60m / 80m Lauf, Steinstossen, Steinheben, Weitsprung, Hochweitsprung und einer Freübung absolviert. Im zweiten Teil, nach dem Mittagessen, stehen Ringen und Schwingen im Vordergrund.

Aus dem Kanton NW haben verschiedentlich junge Talente ihr Können unter Beweis gestellt, was uns motiviert, diesen Anlass für die Jugend wiederum zu organisieren.

Auch der STV Ennetbürgen kann auf seine Athletinnen und Athleten stolz sein. An der Schweizermeisterschaft 2015 holten Peter Barmettler und Marco Lussi den Kranz und Lars Mehr erzielte in der Kategorie J2 den hervorragenden 2. Schlussrang.



Auf der Sportanlage Ennetbürgen können Besucherinnen und Besucher die verschiedenen Disziplinen eins zu eins mitverfolgen, die Teilnehmenden anfeuern und sich mit Essen und Getränken bei der Festwirtschaft verpflegen.

Wir erwarten rund 200 motivierte Wettkämpferinnen und Wettkämpfer aus Luzern, Ob- und Nidwalden sowie Gäste aus der ganzen Schweiz. Verpassen Sie diesen interessanten Jugendsporttag nicht!

Mit sportlichem Gruss
Jörg Würsch, OK Präsident



v.l.n.r. Peter von Flüe, Werner Frank, Marc Blöchlinger, Marco Hofmann, OK Präsident Peter Waser, Hansueli Scheidegger, Peter Bissig, Max Ziegler, Urs Röthlisberger und Toni Zimmermann

„Aawisierä und verweylä“

38. Nidw. Kantonschützenfest 2016

Die Nidwaldner Schützinnen und Schützen heissen, nach einem Unterbruch von 12 Jahren, die grosse Schützenfamilie aus der ganzen Schweiz zum 38. Nidwaldner Kantonschützenfest recht herzlich willkommen.

Geschossen wird am 24. / 25. Juni, 1. – 4. Juli und vom 8. – 10. Juli 2016

Während in andern Sportarten fast jährlich Grossanlässe stattfinden, werden beim Schiesssport die zeitlichen Abstände solcher Anlässe immer grösser, dies aufgrund gesetzlicher Vorgaben, gesellschaftlicher Interessen und schwindender Mitgliederzahlen. Trotz vieler Hürden haben sich der Wehrverein Ennetbürgen und die Schützengesellschaft Buochs bereit erklärt, diesen Anlass zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Ein erfahrenes und motiviertes Organisationskomitee wird von allen Nidwaldner-Sektionen unterstützt.

Dank dem Verständnis, den konstruktiven Gesprächen und der Kompromissbereitschaft der kommunalen und kantonalen Behörden liegen die erforderlichen Bewilligungen für die zusätzliche Benützung der Schiessanlagen vor. Auch die Gespräche mit den Schulbehörden bezüglich Einsatz von Schülerinnen und Schülern als «Warner» verliefen erfolgreich. An dieser Stelle danken wir allen zuständigen Stellen für das Verständnis und die Unterstützung.

Ein solcher Grossanlass wäre ohne die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand, der Wirtschaft, des Gewerbes und vieler KMU's nicht möglich. Auch hier gilt das Sprichwort: Gemeinsam sind wir stark. Dank dem grossen Einsatz des Ressorts Sponsoring und

der tatkräftigen Unterstützung aller Sektionen können wir das gesteckte Ziel erreichen. Wir danken allen, welche uns in irgendeiner Form unterstützen.

Der Wettkampf findet auf die Distanzen Gewehr 300m und Pistole 50/25 m statt. Das Festzentrum befindet sich auf dem Areal der Schiessanlage Herdern. Der offizielle Festtag, verbunden mit einer kirchlichen Feier und anschliessendem Volksapéro, findet am **Sonntag, 3. Juli in Ennetbürgen statt. Am Freitag, 24. Juni findet das Sponsoren- und Behördenschiessen statt, am Samstag, 25. Juni der Nidwaldner Volksmusik-Abig und am Samstag, 9. Juli der Nidwaldner Jodler-Abig.**

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.nwksf2016.ch. Dürfen wir auf Ihre Unterstützung zählen? Wie wäre es, wenn Sie sich während des Anlasses selber auf einem der Schiessstände ein Bild machen würden? Wir können Ihnen versichern: Das Schützenvolk ist sehr gemütlich, schätzt Kameradschaft, Gastfreundschaft und Geselligkeit.

Wir danken für das Verständnis und die Toleranz der Einwohnerschaft und hoffen auf ein Wiedersehen am 38. Nidwaldner Kantonschützenfest.

Im Namen des Organisationskomitees
Peter Waser, Präsident

Musikgesellschaft Ennetbürgen **Auf dem Weg nach Montreux**

Das Highlight des Vereinsjahres 2016 steht schon bald vor der Tür: Die Musikgesellschaft Ennetbürgen nimmt am Eidg. Musikfest in Montreux teil und wird am Wochenende vom 10.-12. Juni in der «1. Stärkeklasse Harmonie» antreten.



Kaum ist das Jahreskonzert der MGE vorbei, steht mit dem Eidg. Musikfest (EMF) ein ganz spezieller Auftritt im Fokus. Das alle 5 Jahre stattfindende «Eidgenössische» geht im Juni 2016 in der weltweit berühmten Musikstadt Montreux über die Bühne. Unglaubliche 558 Musikvereine aus der gesamten Schweiz haben sich für diesen Grossanlass angemeldet.

Die MGE wird am Wochenende vom 10. bis 12. Juni zu Gast am Genfersee sein. Sie tritt in Montreux in der berühmten Miles Davis Hall auf. Neben dem Pflicht- und Selbstwahlstück macht sie erneut bei einer Evolution an der Marschmusikparade mit. Möchten Sie einmal zusehen, wie eine solche Evolution geprobt wird? Sofern es das Wetter zulässt, wird die MGE wieder auf der Allmend- und Blumattstrasse unterwegs sein und die verschiedenen Drehungen und Rückwärtsschritte üben. Die

genauen Spielzeiten in Montreux sowie die Möglichkeiten, unserer Dorfmuisig beim Üben zuzuschauen, finden Sie in der Infobox.

Übrigens freut sich die MGE sehr, wenn auch Sie mit dabei sind, wenn die Musikanten am 12. Juni um ca. 18.00 Uhr aus Montreux *i eyses Dorf* zurückkehren.

EMF-Aktionen *i eysem Dorf*

Die Musikgesellschaft Ennetbürgen hat das Glück, verschiedene Partner gefunden zu haben, die von April bis Juni 2016 mit einer Musikfest-Aktion in ihrem Betrieb die MGE unterstützen. Im Volg, in der Metzgerei Stalder und im Restaurant Nidair können während dieser Monate speziell kreierte Musikfest-Angebote erworben werden. Die Muisig freut sich, wenn auch Sie von dieser Aktion Gebrauch machen und dankt jetzt schon für Ihre Unterstützung!

Michèle Ricciardi
Musikgesellschaft Ennetbürgen

Spielzeiten Eidg. Musikfest:

Samstag, 11. Juni, 12.06 Uhr	Marschmusikparade (Parcours Mercury)
Samstag, 11. Juni, 18.00 Uhr	Wettspielvortrag (Miles Davis Hall)
Sonntag, 12. Juni, 18.00 Uhr	Rückkehr aus Montreux, festlicher Einzug in Ennetbürgen

Marschmusikproben (nur bei guter Witterung)

Montag, 9. Mai, 19.30 Uhr	Allmend- und Blumattstrasse
Montag, 23. Mai, 19.30 Uhr	
Montag, 30. Mai, 19.30 Uhr	
Montag, 6. Juni, 19.30 Uhr	



Chorprojekt Ennetbürgen **It's movie time**

Das Chorprojekt Ennetbürgen freut sich, alle Musik- und Filmfreunde im Frühsommer auf eine musikalische Filmreise einzuladen.

Sie werden an unseren Konzerten in die Filmmusik aus verschiedenen Jahrzehnten und Ländern eintauchen. Filmmusik, Zeit und unterschiedliche Länder verschmelzen in einem wunderbaren Einklang.

Eine sehr grosse Sängerschar wird von einem Jazztrio begleitet und freut sich, dieses Erlebnis mit Ihnen teilen zu dürfen.

Chorprojekt Ennetbürgen

Konzertdaten: Freitag, 17. Juni 2016 von 20.00 - 22.00 Uhr
Samstag, 18. Juni 2016 von 20.00 - 22.00 Uhr

Ort: MZA Ennetbürgen
Leitung: Daniela Paganini

Rückblick

Aufbruch in ein neues Sängerjahr

Am 22. Januar 2016 hielt der Seebuchtchor im Altersheim Buochs an seiner 18. ordentlichen Generalversammlung Rückblick auf rund 43 Proben und Anlässe und startete zuversichtlich ins neue Vereinsjahr.



Seebuchtchor mit Spittelband anlässlich des Jahreskonzerts Evergreens. Foto: Dieter Schumacher

Präsident Markus Ulrich begrüßte nach einem feinen Abendessen aus der Küche des Altersheims die Sänger mit ihrer Dirigentin Ruth Würsch zur ordentlichen GV. In seinem Jahresbericht tauchten etliche erwähnenswerte Ereignisse des vergangenen Jahres auf.

So eröffnete der Chor das Jahr im Januar mit der musikalischen Gestaltung der Chilbimesse in der Pfarrkirche Ennetbürgen. Auch in den Altersheimen von Buochs und Ennetbürgen begleiteten die Sänger im März einen Gottesdienst. Der traditionelle Muttertags-Gottesdienst fand im Festzelt anlässlich der Eröffnungsfeier des neuen Wassersportzentrums statt. Im Seemanns-Tenü bereicherte der Chor den ökumenischen Gottesdienst mit Seemannsliedern.

Einen Höhepunkt erlebte der Chor im Juni. Über 12 000 Sängerinnen und Sänger trafen sich am Schweizerischen Sängerfest in Meiringen. Mit drei Liedern stellte sich der Chor den Experten, welche die Darbietung kritisch unter die Lupe nahmen.

Ende Oktober luden die Sänger zum Jahreskonzert – dem jeweiligen Höhepunkt im Vereinsjahr. Gemeinsam mit der Stanser

Spittelband und dem Pianisten Georg Commerell erfreute der Chor mit alten deutschen Schlagern an zwei Konzertabenden das zahlreich erschienene Publikum.

Das Sängerjahr wurde überschattet vom unerwarteten Abschied von Fredy Zwysig. Zusammen mit dem Kirchenchor von Seelisberg gaben ihm die Sängerkameraden ein letztes Geleit.

Als Neumitglied durften die Sänger Armin Barmettler aus Buochs in ihren Reihen begrüßen.

Ausblick:

Im laufenden Jahr steht am 19. Juni die Teilnahme am Zentralschweizerischen Gesangsfest in Cham auf dem Programm. Und am 29. Oktober organisiert der Verein den Unterwaldner Sängertag in der MZA Ennetbürgen. Fritz Zbinden als OK-Präsident wird mit vier Sängerkameraden den Anlass vorbereiten.

Die Seebucht-Sänger danken allen Gönnern und Sponsoren für die finanzielle Unterstützung. Sie werden dafür weiterhin mit ihrem Gesang viel Freude bereiten.

Paul Gut

Wohlbefinden für Körper & Seele

Klassisches Pilates- und Massage-Studio

Seit August 2015 sind alle Dienstleistungen von massage & pilates unter einem Dach! Die neuen, hellen Räumlichkeiten bieten hervorragendes Ambiente und Equipment, um aktiv oder passiv den Körper zu trainieren und zu entspannen.



Esther Würsch-von Flüe

Alle Pilates-Angebote sind Qualicert-
anerkannt und die Behandlungskosten der
Massagen werden in den meisten Fällen
teilweise von Ihrer Zusatzversicherung der
Krankenkasse übernommen.

Back to the roots – gemeint ist zurück
in die schöne Gemeinde Ennetbürgen. Das
Thema Mensch und Körper begleitet und
interessiert mich seit meiner Kindheit. Nach
der Schulzeit in Ennetbürgen absolvierte ich
einen Sprachaufenthalt im Tessin und später
die Berufslehre als Medizinische Praxisas-
sistentin. Berufsbegleitend schloss ich 1999
die Medizinische Massageschule und diverse
Ausbildungen im Fitnessbereich sowie im
Beckenbodentraining ab. Weiter tauchte ich
2010 in die Pilates-Methode ein und seither
fasziniert mich dieses Ganzkörpertraining.
Pilates ist eine über 100-jährige Trainings-
methode, welche mittels Matten und Geräten
ausgeübt wird. Qualität und Effizienz ist mir
sehr wichtig, darum dürfen die Geräte nur
in Begleitung eines ausgebildeten Pilates-
Trainers benutzt werden.



Das umfassende Dienstleistungsangebot
finden Sie hier:

www.massage-pilates.ch oder

Tel. +41 44 586 55 31

Ich freue mich auf Sie!

Esther Würsch-von Flüe, Inhaberin

massage & pilates

Riedmatt 11, 6373 Ennetbürgen

Mo und Do 8 – 12 h, 14 – 21 h

Di und Fr 8 – 18 h

Klassisches Pilates mit Original Gratz-Geräten:

- Personal Training
- Kleingruppenkurse
max. 6 Teilnehmer(innen)
- Fuss- / Aufbautraining nach Pilates

Klassische Massagen:

- Klassische Rücken- und
Ganzkörpermassagen
- Fussreflexzonen Massagen
- Triggerpoint-Behandlungen

Füsse:

- Fusstraining / -massage
- Schuh-Einlagen

Termine nur auf Voranmeldung.

110 Jahre

Viehzuchtgenossenschaft Ennetbürgen

Die 1906 von acht Bauern gegründete Viehzuchtgenossenschaft (VZG) feiert dieses Jahr das 110-jährige Jubiläum.



Kantonale Viehschau 2015: Rinder Champion «Flamme» von Familie Agner Thomas, Neuhaus

Um züchterisch weiter zu kommen, kaufte die Genossenschaft ihren ersten Stier, der im Alträtsch stationiert war und die Kühe der Bauern trüchtig machte. Über die Jahre wurden immer wieder neue Stiere gekauft, um die Wirtschaftlichkeit der Kühe zu verbessern. Erfolg hatte man eher bei der Schönheit der Kühe als in der Steigerung der Milchleistung. Als sich die Vorteile der künstlichen Besamung durchsetzten, wurde ab 1975 auf die Haltung eines Genossenschaftsstieres verzichtet.

In den Protokollen der VZG erfährt man, dass in den Jahren 1917 – 1923 sogar die Alp Schwändli in Engelberg gepachtet wurde, um das eigene Vieh zu sömmeren.

Zum 85-jährigen Bestehen der Genossenschaft (anno 1991) wurde beim Schützenhaus Herdern eine Viehausstellung durchgeführt. Vom grossen Interesse beflügelt, feierte man

2006 auf dem Areal der Gabriel Transport AG das 100-jährige Jubiläum. Die Viehausstellung sowie das grosse Fest am Abend konnten einen grossen Publikumsaufmarsch verzeichnen.

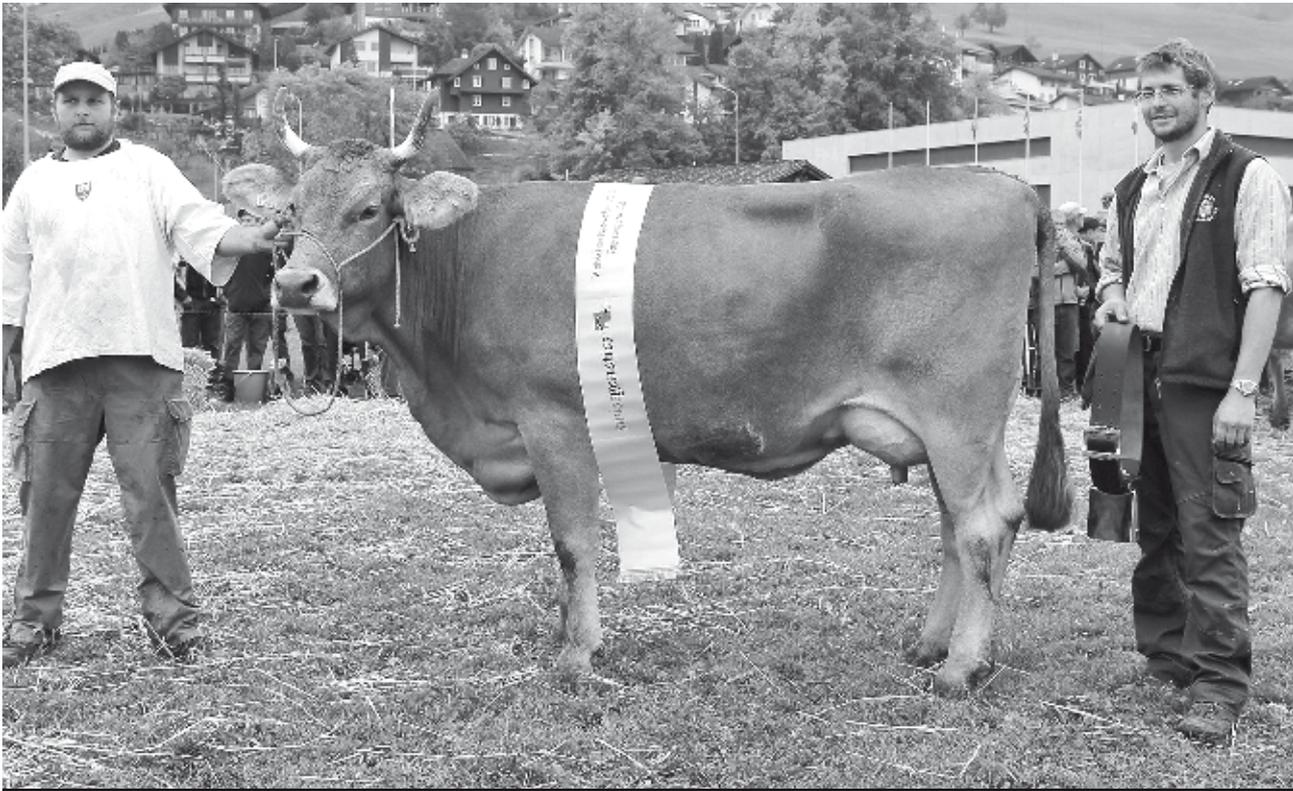
Heute zählt die Vereinigung 20 Mitglieder, die rege an der kantonalen Viehschau teilnehmen und sich auch auf den gesellschaftlichen Teil freuen. Die Viehschau 2015 mit einer Auffuhr von 139 Tieren aus Ennetbürgen wurde von einheimischen Züchtern richtiggehend dominiert. Sehr eindrücklich ist jeweils auch die abendliche Rückkehr mit den geschmückten Tieren durchs Dorf.

Die Genossenschaft wird heute von Thomas Agner als Präsident geführt und hofft auf eine erfolgreiche Zukunft.

Sepp Odermatt



Kantonale Viehschau 2015: Champion Braunvieh «Jessey» von Gabriel Marco, Holzeli



Kantonale Viehschau 2015: Original Braunvieh Siegerin «Werda» von Frank Fredi, Grossbiel

MÄRZ

Fr – So	11. – 13.	Jahreskonzert der Musikgesellschaft, MZA
Samstag	12.	Velobörse, Gemeindeparkplatz Stans
Sa / So	12. / 13.	Wortgottesdienst mit Versöhnungsfeier, Pfarrkirche
Dienstag	15.	Grüngutsammlung
Mittwoch	16.	Tag der offenen Tür, Spielgruppenlokal
Mittwoch	16.	Bibelkiste (Biki) für Kinder, ref. Kirche Buochs
Donnerstag	17.	Holzbearbeitungskurs, Werkraum Schulhaus 3
Freitag	18.	Generalversammlung Segelclub
Freitag	18.	Fastenspaghetti-Essen, MZA
Sa / So	19. / 20.	Familiengottesdienst Palmsonntag mit Palmensegnung, Pfarrkirche
Sonntag	20.	Genossengemeinde, Gemeindesaal
Sonntag	20.	Konzert mit Jodlerfamilie Herger, ref. Kirche Buochs
Donnerstag	24.	Hoher Donnerstag, Messfeier, Pfarrkirche
Freitag	25.	Karfreitagliturgie, Pfarrkirche
Samstag	26.	österliche Kleinkinderfeier, Pfarreiheim
Samstag	26.	ökum. Ostergottesdienst für Gross und Klein, Pfarrkirche
Samstag	26.	Osternachtfeier, ref. Kirche Buochs
Samstag	26.	Osternachtfeier, Pfarrkirche
Sonntag	27.	Ostern, Auferstehungsfeier mit Mario Gabriel, Trompete, Pfarrkirche
Dienstag	29.	Grüngutsammlung

APRIL

Fr / Sa	1. / 2.	Osterlotto / Super Lotto, MZA
Sonntag	3.	Weisser Sonntag, Pfarrkirche
Sonntag	10.	2. Wahlgang Regierungsratsersatzwahl
Dienstag	12.	Wanderung Wandergruppe 60 plus
Dienstag	12.	Grüngutsammlung
Mittwoch	13.	Babysitterkurs, Pfarreiheim
Donnerstag	14.	Holzbearbeitungskurs, Werkraum Schulhaus 3
Freitag	15.	GV Quartierverein Hangbodenöler, Alterszentrum Oeltrotte
Samstag	16.	Holzbearbeitungskurs, Werkraum Schulhaus 3
Samstag	16.	Heimgruppenfeier, Pfarreiheim
Montag	18.	Spirituelle Tageswanderung ins Flüeli Ranft
Mittwoch	20.	Bibelkiste (Biki) für Kinder, ref. Kirche Buochs
Donnerstag	21.	Versöhnungsweg der 4. Klässler
Freitag	22.	Generalversammlung, SVP Ennetbürgen, Restaurant Kreuz
Samstag	23.	Holzbearbeitungskurs, Werkraum Schulhaus 3
Montag	25.	Andacht mit Flur- und Hofsegnung, St. Jost
Dienstag	26.	Tagesausflug FMG
Dienstag	26.	Grüngutsammlung
Mittwoch	27.	Kurs "auf Spurensuche Gottes", Kinder 1.– 4. Kl., Moni Amstutz, Naswald
Samstag	30.	Kleinkinderfeier, Pfarreiheim

MAI

Sonntag	1.	St. Jost-Chilbi, Festgottesdienst mit Tälläbuebä Schattdorf, St. Jost
Dienstag	3.	Jassen / Dog spielen, Pfarreiheim
Donnerstag	5.	Messfeier Christi Himmelfahrt mit Frauenschola, Pfarrkirche
Samstag	7.	Jodlerabig, MZA
Samstag	7.	Skulpturenpark Ennetbürgen, Vernissage 2016, Hangar Rest. Nidair
Sonntag	8.	Muttertag, Gottesdienst mit Seebuchtchor, anschl. Apéro, Pfarrkirche

MAI

Dienstag	10.	Mittagstisch, Ort noch nicht bekannt
Dienstag	10.	Wanderung Wandergruppe 60 plus
Dienstag	10.	Grüngutsammlung
Donnerstag	12.	Papiersammlung
Sonntag	15.	Pfingsten, Festgottesdienst, Pfarrkirche
Mittwoch	18.	Bibelkiste (Biki) für Kinder von ca. 4 – 8 Jahren, ref. Kirche Buochs
Donnerstag	19.	Schülergottesdienst 4. – 6. Klassen, Pfarrkirche
Freitag	20.	Gemeindeversammlungen, Politische Gemeinde / Kirchgemeinde, MZA
Freitag	20.	Schülergottesdienst ORS-Klassen, ref. Kirche Buochs
Freitag	20.	Kirchgemeindeversammlung, MZA
Samstag	21.	Heimgruppenfeier, Pfarreiheim
Sonntag	22.	Firmung mit Abt Christian Meyer, anschl. Apéro, Pfarrkirche
Dienstag	24.	Metallsammlung, Gemeindeplatz
Dienstag	24.	Grüngutsammlung
Mittwoch	25.	Vorbereitungskonzert für das Eidg. Musikfest in Montreux, MZA
Donnerstag	26.	Fronleichnamfest mit Prozession, Schulareal
Dienstag	31.	Sperrgut

JUNI

Samstag	4.	Jugend Nationalturntag LU/OW/NW, Schulanlage
Sonntag	5.	Eidgenössische und kantonale Abstimmungen
Dienstag	7.	Grüngutsammlung
Dienstag	7.	Jassen / Dog spielen, Pfarreiheim
Samstag	11.	Flohmarkt, Schulhaus
Sonntag	12.	Einzug vom Eidgenössischen Musikfest in Montreux, Gemeindesaal
Sonntag	12.	43. Buebä-Schwinget Mattgrat, Festplatz Mattgrat
Dienstag	14.	Wanderung Wandergruppe 60 plus
Mittwoch	15.	Bibelkiste (Biki) für Kinder 4 – 8 Jahren, ref. Kirche Buochs
Fr / Sa	17. / 18.	Konzerte Chorprojekt Ennetbürgen, MZA oder Gemeindesaal
Sonntag	19.	43. Buebä-Schwinget Mattgrat, Verschiebedatum
Sonntag	19.	Oekum. Gottesdienst St. Jost-Kapelle
Dienstag	21.	Grüngutsammlung
Fr / Sa	24. / 25.	38. Nidw. Kantonalschützenfest 2016, Sa: Volksmuisig-Abend, Herdern
Freitag	24.	Abschlussfest Spielgruppe Milchzahnd, Schulhausplatz
Samstag	25.	HGU-Schlussfeier der 1. Klassen, Pfarrkirche
Sonntag	26.	Konfirmation, ref. Kirche Buochs
Mittwoch	29.	Ministrantenreise

JULI

Fr – Mo	1. – 4.	38. Nidwaldner Kantonalschützenfest 2016, Herdern
Fr – Sa	1. – 16.	Openairkino, Strandbad Buochs-Ennetbürgen
Sonntag	3.	Festgottesdienst / Kant. Schützenfest, mit JC Heimelig, Pfarrkirche
Sonntag	3.	Gottesdienst und Sommerfest, ref. Kirche Buochs
Dienstag	5.	Jassen / Dog spielen, Pfarreiheim
Dienstag	5.	Grüngutsammlung
Dienstag	5.	Schlussgottesdienst HGU 2. Klasse, ref. Kirche Buochs
Donnerstag	7.	Schlussgottesdienst 3. – 6. Klassen, Pfarrkirche
Fr – So	8. – 10.	38. Nidwaldner Kantonalschützenfest 2016, Sa: Jodlerabend, Herdern
Freitag	8.	Schlussgottesdienst ORS-Klassen, Gemeindesaal
Samstag	9.	Cyrellengottesdienst, anschl. Apéro, St. Jost

INHALT

gemeindefo	Nachgefragt bei Toni Odermatt: „Bagger Toni“	02
	Bebauung Oberhalten	03
	Jubiläum: 30 Jahre Oeltrotte	04
	Jubiläum: 20 Jahre Kinospektakel	06
	Jugendkommission: Jugendtreff Moe's	08
kindergarten	Projektnachmittag: Thema „Uifbruch“	10
schulevent	Bibliothek: Autorenlesungen	12
erfolgreich	Club der jungen Dichter: Mike Föhn und Lorena Nardi	14
	Hauswirtschaft: Textiles Gestalten	15
winterlich	Skilager 2016: Grindelwald im Tiefschnee	16
fasnachtlich	Spiel und Spass: Im Schulhaus war der Teufel los!	18
	Zunft Ennetbürgen: Würdiges Fest mit Fahnenweihe	20
besinnlich	Kirchliche Festtage	22
	Adventsfenster 2015: Ein Blick zurück / Osterkerze 2016	24
	Auf dem Bruderklausenweg: Spirituelle Tageswanderung	25
nachdenklich	Einsatz in Kolumbien: Menschenrechts-Beobachter	26
	Projekttag der 1. ORS	28
persönlich	Zivilstandsnachrichten	30
	Naturmensch und Jäger: Mecki Schumacher	32
	Auf und davon: Vom Einzelkind zur Grossfamilie	34
	Portrait Willy Hammer: Für das Wohl seiner Gäste	36
sportlich	Sportunion: Neues Tanzprojekt	38
	Jubiläum: 30 Jahre Unihockey in Nidwalden	39
	STV Ennetbürgen: 26. Jugend-Nationalturntag	40
	38. Nidwaldner Kantonalschützenfest 2016	41
musikalisch	Musikgesellschaft Ennetbürgen: Auf dem Weg nach Montreux	42
	Chorprojekt Ennetbürgen: It's movie time	43
seebuchtor	Rückblick: Aufbruch in ein neues Sängerjahr	44
persönlich	Pilates- und Massage-Studio: Für Körper & Seele	45
erfolgreich	110 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Ennetbürgen	46
wannwaswo	Veranstaltungen 2016	48

IMPRESSUM

Redaktionskommission:	Gemeinderat: Peter Truttmann
	Schulleitung: Marc Zängerle / Kirche: Sabine Waser
Redaktionsteam:	Bea Kaiser / Beatrice Lurati: Telefon 041 620 95 06 (abends)
redaktion@ennetbuergen.ch	Erwin Schlüssel / Carina Wyss
Lektor:	Josef Bernasconi
Konzept, Grafik, Satz:	Markus Amstad, www.kreaho.ch
Foto Umschlag:	Markus Amstad
Druck:	Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Redaktionsschluss Nr. 97	Freitag, 10. Juni 2016
Kontaktstelle:	Gemeindeverwaltung: Tel. 041 624 40 10 / Fax 041 624 40 19
www.ennetbuergen.ch	Das Gemeindeheft kann gegen Fr. 10.00 inkl. Porto bezogen
info@ennetbuergen.ch	werden. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 30.00 inkl. Porto.

